

...sée

BACH - Tel. 283

Mittwoch 8.30 Uhr

Freunde der spannenden  
Erhaltung

### ...liche Netz

...htbarer Hand geknüpft,  
...er gefährlichen,  
...chlinge geworden.  
...m ein aktuelles Thema.  
...i Menschengestalt.  
...zur letzten Minute

Jugendl. ab 16J. zugel.

30 Uhr Montag, 8.30 Uhr

O, Gunnar Möller,  
Michael Kramer u.v.a.  
ten, musikalischen Krimi

### n der ganze verbrennt

Rauschgift (Fachausdruck):  
...nd schöne Frauen.  
...Schmiß und Schwung  
...lichtest ein zu einer Reise  
...3e Abenteuer.

Jugendliche zugelassen

### n OUREN

Saale Waxweiler

5. Juli, Montag, 6. Juli  
KIRMES, den 12. Juli  
Kapelle MELODIA

ig an alle

5. Juli 1964

### ... in Mürringen

Jost

ung sorgt die Kapelle  
...cher, Raeren

ig an alle,  
...r Wirt.

### OBE ... MEDY

Lundi - MARDI à 8 h. 30  
...che à 5 hrs.  
...om Tryon, Raf Vallone,  
...uston dans

ardinal  
...ès de cette année!  
...chnicolor Enf. admis

Judi à 8 h. 30  
...Silvana Mangano  
...n, Bernard Blier, dans

n son alibi  
...Enf. non admis

# ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar  
dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport  
und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON



Nr. 28193

Druck und Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58  
und Malmeyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259  
Postcheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 74

St. Vith, Dienstag, den 7. Juli 1964

10. Jahrgang

## Das Zerwürfnis Juanita-Fidel

bildet das Tagesgespräch in Havanna

Havanna. Alle Zeitungen der kubanischen Hauptstadt veröffentlichen kommentarlos die scharfe Antwort, die Fidel Castro auf die Erklärung erteilt hat, die seine Schwester Juanita über Radio Mexiko abgegeben hatte. Diese Antwort, weit davon einen Schlußstrich unter den Familienstreit zu ziehen, läßt ihn erneut aufleben, sie bildet das Tagesgespräch in Havanna, wo offiziell kein Mensch angesichts der scharfen Rundfunk- und Pressezensur, etwas von diesem Zwist weiß, wo aber jedermann die "Stimme Amerikas" abhört.

Es scheint nun endgültig festzustehen, daß der Streit zwischen Fidel und Juanita auf das Jahr 1960 zurückgeht und daß der völlige Bruch vollzogen war, als Castro den kommunistischen Charakter seiner Revolution offiziell bestätigte. Juanita, die wie ihr Bruder einer strengen katholischen Patrizierfamilie entstammt (Fidel war im religiösen Kolleg Bethlehäm von Mariano erzogen worden), war streng gläubig geblieben und hatte die von Fidel gegen die Kirche getroffenen Maßnahmen mit tiefer Abscheu betrachtet, obwohl sie als idealistische Nationalistin an Seiten ihrer Brüder am Befreiungskampf teilgenommen hatte. Als schließlich das kommunistische Regime an der Macht war, hatte sie nach Kräften die Gefangenen und Verurteilten unterstützt und vor allem für das Zuchthaus der Pinieninsel gesorgt, dessen Insassen sie im Bereich der Mühseligkeiten mit Lebensmitteln und Medikamenten versorgt hatte.

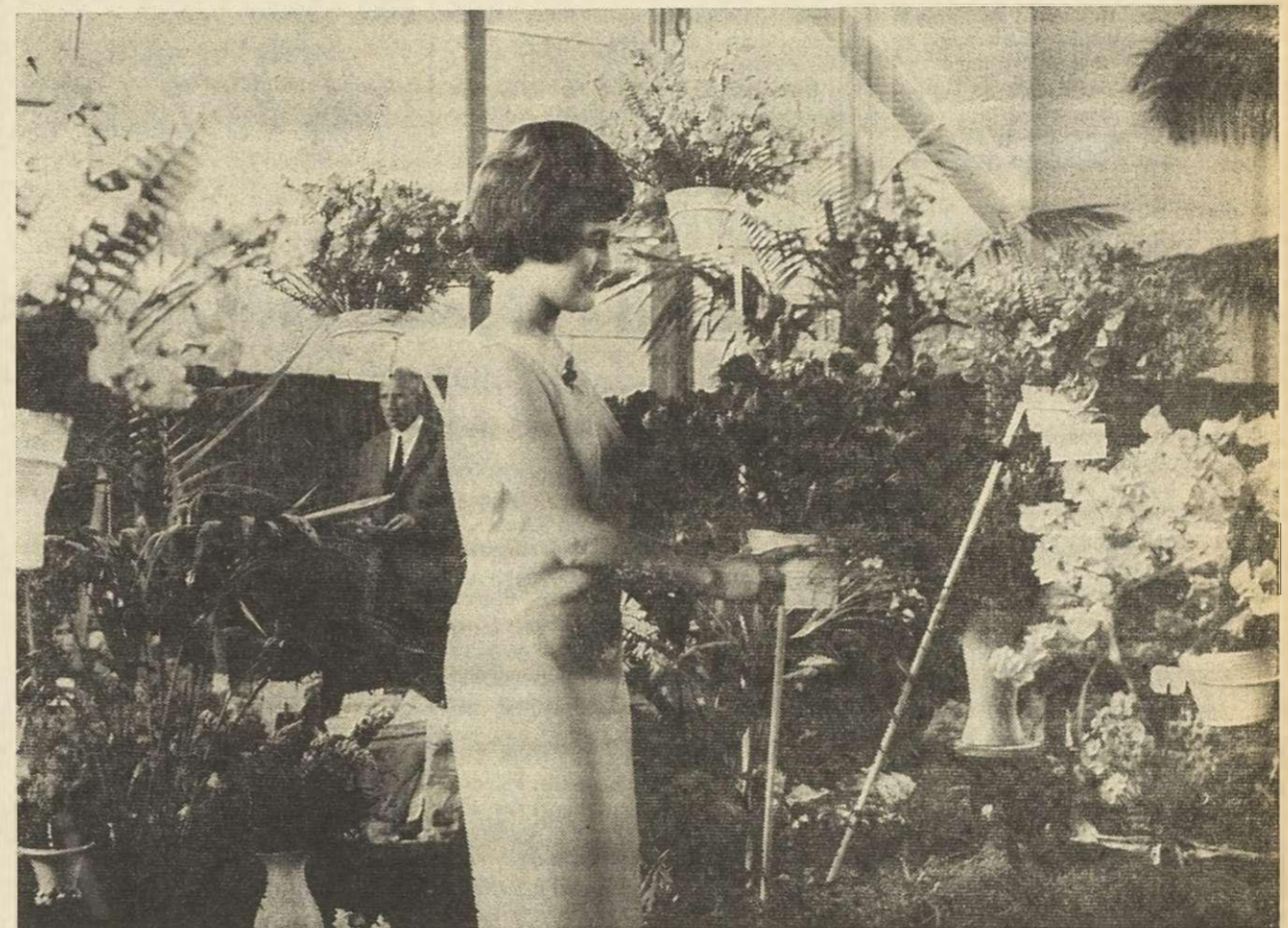
Was sie von ihren Beziehungen zu den gegenrevolutionären Organisationen behauptet, ist selbstredend nicht nachweisbar, jedoch ist andererseits bekannt, daß sie wegen ihres Verhaltens von Fidel mehrfach verwirrt worden war. Was ein besonderes Licht auf den Satz Fidel Castros wirft: "Ich

hätte keine Probleme, wenn ich meine Familie bereichert hätte", ist die Tatsache, daß Juanita ein tüchtige Geschäftsfrau ist, die Besitzerin oder Teilhaberin an zahlreichen Unternehmen (insbesondere auf dem Gebiet des Lichtspiel- und Rundfunkwesens) war und hierin von der Verstaatlichungspolitik ihres Bruders hart betroffen und völlig ruiniert wurde. Dies hatte sie ihrem Bruder nie verziehen und ihre Erklärungen an Radio Mexiko dürften wohl als die Antwort auf diese unbrüderliche Haltung sein. Bekannt ist auch, daß Juanita, die sich mit Fidel völlig überworfen hatte weiterhin in guten Beziehungen zu ihrem Bruder Raoul, dem Minister der revolutionären Streitkräfte, steht. Dieser hatte mehrfach zwischen Fidel und seiner Schwester vermittelt, wenn diese nach Ansicht Fidels "die Grenzen überschritten hatte." Obwohl der totale Bruch seit langem vorauszusehen war, hatte man Juanita niemals den Diplomatenaß entzogen, der ihr beim Siege der Revolution ausgestellt worden war und der ihr die Flucht nach Mexiko ermöglicht hatte.

### Schiffskatastrophe

Zusammenstoß von zwei Tankern forderte 26 Menschenleben

MADRID. 26 Menschenleben forderte nach letzten Informationen vom Sonntag ein Zusammenstoß des französischen Tankers „Fabiola“ (32 000 Tonnen) mit dem spanischen Tankerschiff „Bonifaz“ (26 000 Tonnen) bei Cap Finisterre im äußersten Nordwesten Spaniens. Die „Bonifaz“ ging in der Nacht zum Sonntag nach der heftigen Kollision, die auf dichten Nebel zurückgeführt wird, in Flammen auf und versank schnell in den Fluten. Das Schiff riß 21 Menschen in die Tiefe. Fünf andere starben später an schwersten Verbrennungen.



### Blumenausstellung in Brüssel

In den Ausstellungsräumen des Botanischen Gartens in Brüssel findet zur Zeit eine internationale Ausstellung von wohlriechenden Wicken statt.

Der Kapitän des spanischen Schiffes wurde verhaftet, weil er entgegen den geltenden seerechtlichen Bestimmungen sechs Besatzungsmitgliedern die Mitnahme ihrer Ehefrauen gestattet hatte. Drei von ihnen kamen bei dem Unglück ums Leben. An den Bergungsarbeiten, die durch die Nacht und schlechte Sicht erschwert wurden, beteiligte sich auch das deutsche Schiff „Malaga“, das acht Überlebende nach La Coruna brachte.

## Der »Würger« von Paris wurde gefaßt

Ein 31-jähriger Geisteskranker

PARIS. Die Pariser Polizei hat den „Würger von Paris“ gefaßt, der den 11-jährigen Luc Tharon erdrosselt hat und seit 38 Tagen die Polizei narrete, besonders indem er 56 Drohbriefe an die Polizei und an bekannte Persönlichkeiten schickte.

Nach einem 24stündigen, ununterbrochenen Verhör hat der Würger am Sonntag morgen seine Untat gestanden. Es handelt sich um den 31-jährigen Lucien Leger, Krankenwärter in der psychiatrischen Klinik von Villejuif. Der Täter leidet, wie die Polizei mitteilt, selbst an einer Geisteskrankheit.

Nach einwöchigem Schweigen hatte der „Würger“ am Samstag seine Schreibe wieder aufgenommen. Drei Boten, zwei Briefe und eine rosarote Karte, haben ihre Empfänger, Journalisten erreicht. Darin behauptet er, er habe einen Wagen gestohlen, um ein weiteres Opfer, das er mit einem Hammer niedergeschlagen habe, nach dem Vorort Corbeil zu fahren und dort liegen zu lassen. Die Kriminalpolizei hat festgestellt, daß in Corbeil keine Leiche aufgefunden wurde. Ebensovornig ist ein Entführungsversuch gemeldet worden.

### Strauß gibt Heye recht

HAMBURG. Der CSU-Vorsitzende und ehemalige Verteidigungsminister Strauß gibt dem Wehrbeauftragten des Bundestages, Vizeadmiral a. D. Heye „mit manchen Besorgnissen“ über die Entwicklung der Bundeswehr recht. Wie die Münchener Illustrierte „Quick“ am Sonntag mitteilte, nimmt Strauß in der jüngsten Ausgabe der Zeitschrift zur vorangegangenen Artikelserie Heyes Stellung. Strauß schreibt, die Unzufriedenheit Heyes habe durchaus ehrenwerte Motive. Er stelle sich die Frage, ob Heye angesichts der möglichen Wirkung angemessene Mittel gewählt habe. Die durch Heyes Artikel ausgelöste Diskussion dürfe nur dem Ziel nutzbar gemacht werden, die innere Struktur der Bundeswehr und ihre äußere Schlagkraft zu stärken und zu verbessern.

Dagegen besteht kein Zweifel, daß der „Würger“ den Wagen tatsächlich gestohlen hatte.

Leger wurde gefaßt, als er den Diebstahl seines eigenen Wagens simulierte und Anzeige erstattete, um den Anschein zu erwecken, es sei ein weiteres Verbrechen begangen worden.

### Chaos im Kongo

LEOPOLDVILLE. Die anscheinend so solide Unterstützung für den ehemaligen Präsidenten der Provinz Katanga, Moïse Tschombe, zeigte am Wochenende bereits die ersten Risse. Diplomatische Beobachter im Kongo glaubten, Tschombe sei in der Lage, die sich bekämpfenden Gruppen in dem Land unter einen Hut zu bringen. Am Freitag erlitt Tschombe die ersten Rückschläge.

### Wennerström nahm Strafe an

STOCKHOLM. Der schwedische Spion Wennerström hat das vor einem Monat gegen ihn ausgesprochene Urteil zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe angenommen. Am Freitag ist die Berufungsfrist abgelaufen, ohne daß Wennerström gegen das Urteil Einspruch erhoben hat.

### Keine Spur von Zech-Neentwich

PRTORIA. Von dem in Südafrika vermuteten, ehemaligen deutschen SS-Führer Zech-Neentwich fehlte am Wochenende noch immer jede Spur. Ein anonym Telefonanruf bei der Polizei, Zech-Neentwich halte sich seit zwei Tagen in einer bestimmten Wohnung in Pretoria auf, erwies sich bei näherer Nachprüfung als falsch. Der Wohnungsinhaber teilte einem Kriminalbeamten mit, daß Zech-Neentwich nicht bei ihm wohne.

## DAS ZYPERNPROBLEM

### Griechen weiter gegen Zweigespräch mit Türken

Trotzdem die Amerikaner darauf drängen

ATHEN. Die amerikanische Regierung drängt nach Informationen aus zuverlässiger Quelle bei den griechischen Staatsmännern weiter dringend darauf, daß sie einen Vertreter zum UNO-Vermittler Tuomioja nach Genf schicken, damit in Bälde ein Gespräch mit dem türkischen Vertreter in Gang kommen kann. Die Griechen aber bleiben vorläufig bei ihrer Weigerung, mit den Türken zusammenzutreffen, zum mindesten in dem augenblicklichen Stand der Zypern-Affäre.

#### Griechisch-zypriotische Militärbesprechungen

Unter Beteiligung des zypriotischen Innen- und Verteidigungsministers, Polikarpus Yorgadzis und des griechischen Verteidigungsministers, Petros Garafalias, finden seit Donnerstag in Athen Generalbesprechungen statt. Griechischerseits verlautete, daß es sich darum handelt, die Verteidigung Zyperns und das Eingreifen griechischer Kräfte im Falle einer erneuten türkischen Landungsgefahr im einzelnen festzulegen. Es wurde darauf hingewiesen, daß weitere türkische Einheiten in Zypern eintreffen und daß trotz der scheinbaren Ruhe die Lage sich plötzlich verschärfen könnte.

Makarios besuchte griechische Dörfer auf Zypern  
Präsident Makarios besuchte griechische Dörfer im Nordwesten Zyperns am

Rande der ans Meer grenzenden „Festung“ der türkischen Zyprioten. Der Erzbischof, der mit einem Hubschrauber der UNO in Begleitung des Generals Karayanis, Befehlshaber der Nationalarmeen, eingetroffen war, sprach mehrere Stunden lang den Bewohnern dieser Dörfer, die durch die Nähe der türkischen Zyprioten beunruhigt sind, Trost zu. Dann verteilte er Kleidung und Verpflegung an die Bewohner, denen er Hilfe versprach, wenn dies notwendig werden sollte.

#### Sabotage

In der Nacht wurde die Leitung, die den wichtigen britischen Stützpunkt Dkolia im Südwesten der Insel mit Wasser versorgt, durch Sprengkörper an zwei verschiedenen Stellen zerstört. Die britischen Truppen verfügen wohl über andere Wasserquellen, mußten jedoch ihre Entsalzungsanlage in Gang setzen, um ihren Wasserbedarf zu decken.

#### Zypriotisch-sowjetisches Abkommen

Ein sowjetisch-zypriotisches Abkommen wurde in Nikosia unterzeichnet. Gemäß diesem Abkommen, das eine dreijährige Laufzeit hat, wird die UdSSR Zypern 400 000 Tonnen Rohöl im Werte von 120 000 Pfund liefern, während Zypern der Sowjetunion Weine und Spirituosen im Gesamtwert von 150 000 Pfund liefern wird.

#### Kommunistische Partei Griechenlands gegen die Enosis

In einem Kommentar, das von einem osteuropäischen Sender verbreitet wurde, nimmt die Kommunistische Partei Griechenlands Stellung gegen die „Enosis“ (Anschluß Zyperns an Griechenland) zumindest in der von den Vereinigten Staaten und Großbritannien angeregten Form.

In diesem Kommentar, das von der linksradikalen Zeitung „Avghi“ veröffentlicht wird, wird u. a. erklärt: „Wenn die Imperialisten von Washington die sogenannte Enosis vorschlagen, zielen sie darauf ab, Zypern in einen Stützpunkt der NATO zu verwandeln. Der einzige sichere Weg ist der Weg der UNO, in welcher Zypern sich auf die Sowjetunion und die übrigen sozialistischen und neutralistischen Länder stützen kann.“

Dieser Kommentar beweist nach Ansicht der Beobachter, daß Moskau Befürchtungen angesichts der Fortschritte empfindet, die die Verhandlungen über die Lösung der Zypernfrage durch die Enosis machen. Bekanntlich sieht diese Lösung eine Entschädigung der Türkei durch griechische Gebiete vor. Zypern würde mit seinem Anschluß an Griechenland indirekt Mitglied der NATO werden, während die von der Sowjetunion angeregte Lösung der totalen Unabhängigkeit der Insel aus Zypern ein voll neutralistisches Land machen würde.



MENSCHEN UNSERER ZEIT

Carlos Lacerda, Gouverneur von Guanabara

Welchen Weg wird Brasilien gehen?

Seine Gegner nennen ihn den „Schrecklichen“. Seine Freunde halten ihn für den einzigen möglichen „Retter Brasiliens“.

Seine politischen Ansichten gefielen dem damaligen Staatschef Vargas nicht. Vargas war vier Jahre an der Macht.

Diese Einstellung hatte ihre Folgen. In der Biographie lesen sie sich nüchtern: Neun Verhaftungen, zwei Jahre im Untergrund, ein Jahr im Exil.

Für die meisten Europäer und Amerikaner ist Brasilien seit dem Selbstmord des Präsidenten und Diktators Getulio Vargas im Jahre 1954 in politischer Hinsicht ein Buch mit sieben Siegeln.

Der Mann, der Vargas so gründlich attackiert hatte, daß er seine Stellung nicht mehr halten konnte, war Carlos Lacerda.

Vargas folgte nach einiger Zeit Juan Quadros, ein an sich rechtschaffener Mann mit Reformideen.

Lacerda, der diese Kampagne geleitet hatte, nahm sein höchstes Ziel ins Auge zu verhindern, daß der Vizepräsident Goulart die verfassungsmäßig vorgeschriebene Nachfolge anträte.

Lacerda brachte auch Goulart zur Strecke. Ueber die weiteren Ziele ließ er allerdings sowohl seine Freunde wie seine Feinde sowohl im unklaren.

Bewegte Vergangenheit

Carlos Lacerda hat ein bewegtes Leben hinter sich. Geboren wurde er vor 50 Jahren. Er ist der Enkel eines hohen Bundesrichters und der Sohn eines Abgeordneten.

Er hat Jura studiert, war bereits mit 28 Jahren Chefredakteur einer großen Zeitung, acht Jahre später Zeitungsverleger und nebenbei Radiokommentator.

staatlichen Geheimpolizei gingen, und schließlich die Rückkehr in die Heimat mit nachfolgender Gründung der Nationaldemokratischen Union, deren Führer Lacerda bis heute ist.

Lacerdas Wendepunkt war zweifellos das Exil in den USA. War er vorher Kommunist und leidenschaftlicher Antiamerikaner, so entdeckte er bei seinem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten die Schattenseiten des Marxismus.

Dieser Erkenntnis entsprechend begnügte sich Lacerda damit, im Hintergrund zu wirken.

Noten und Pistolen

Carlos Lacerda ist ein gut aussehender Mann. Er spricht fließend Portugiesisch, Englisch und Französisch. Eines seiner Hobbys ist es, Theaterstücke aus dem Englischen ins Portugiesische zu übersetzen.

Er trägt eine dicke Brille, die seinen Blick schärfer erscheinen läßt, als er es wirklich ist.

Lacerda gibt es nicht zu, daß er eine Antipathie gegen Brasilia hat. In diesem Zusammenhang drückt er sich diplomatisch nichtssagend aus, was Kenner des Landes kaum verwundert, denn er vertritt Rio.

Trotz seines Einflusses lebt Lacerda vergleichsweise bescheiden. Ob das Taktik ist oder seinem Wesen entspricht, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Jahrhundertlang war die Frau im Orient als ein niederes, dem Mann unterlegen Wesen betrachtet und behandelt worden.

Drei Dinge schätzt ein Araber am meisten: seinen Sohn, sein Gewehr und sein Kamel. Die Frauen nehmen in seiner Wertabstufung allenfalls den vierten Platz ein.

Mußte er jedoch gegen Frauen kämpfen, wurde er fast übermenschlich mutig. Er starb lieber, als sich zu ergeben oder vor einer Frau die Flucht zu ergreifen.

Die Generalstäbe hatten allerdings nicht mit der Macht der Frauen gerechnet. Heute werden wieder Mädchen in den Elitekampftrouppen ausgebildet.

Die Generalstäbe hatten allerdings nicht mit der Macht der Frauen gerechnet. Heute werden wieder Mädchen in den Elitekampftrouppen ausgebildet.

DIE WELT UND WIR

Israel - 15 Jahre nach dem Waffenstillstand

Immer noch Wehrpflicht für Mädchen

Auch heute noch, 15 Jahre nach dem - beileibe nicht eingehaltenen - Waffenstillstands-Abkommen zwischen Israel und den arabischen Staaten, besteht in Israel die Wehrpflicht für unverheiratete Frauen genauso wie für Männer.

Mädchen, die von höheren Schulen kommen, können auf Kosten der Armee studieren. Sie können Krankenpflegerin, Ärztin, Ingenieurin, Chemikerin oder Physikerin werden.

Einige Jahre vor dem Kampf Israels um seine Unabhängigkeit waren die ersten Frauen zusammen mit ihren Brüdern, Männern und Freunden in die Untergrundbewegung und geheimen Widerstandsgruppen eingetreten.

Die Frauen kämpften unerhört tapfer und ertrugen dieselben Gefahren und Entbehrungen wie die Männer. Als der Unabhängigkeitskrieg im Dezember 1947 ausbrach, wurden diese Verbände in eine reguläre Armee umgewandelt.

Nach dem Waffenstillstand zeigte sich bei der Reorganisation der Armee, daß die Frauen in den Frontkämpfer-Einheiten eher ein Passiv- als ein Aktivposten waren. Nicht, weil sie nicht kämpfen konnten oder nicht tapfer genug waren.

ihren vollen Dienst aufnehmen müssen. Die Truppenmoral ist äußerst streng. Frauen, die sich etwas zuschulden kommen lassen, werden in Unehren aus der Armee entlassen.

Die argentinische Polizeichronik verzeichnete die Festnahme des jüngsten Verbrechers in Posadas. Es war ein Vierjähriger, der für eine Bande durch Dadlulken krabbelte und dann die Türen öffnete.

In einer alten Uhr fand ein Uhrmacher von Hastings/England einen Zettel: „Repariert 1880, politische Lage trübe.“

In Mar del Plata wurde der argentinische Juwelendieb Carlos Saravi verhaftet, nachdem er Modesto Fernandez Schmuck im Wert von 300 000 Pesos und zwei goldene Rasierapparate entwendet hatte.

Die Erfahrung hatte jedoch gezeigt, daß gemischte Truppen viel schwerere Verluste erlitten als reine Männerbataillone. Das hatte keinen taktischen Grund, sondern einen gefühlmäßig-psychologischen.

Die argentinische Polizeichronik verzeichnete die Festnahme des jüngsten Verbrechers in Posadas. Es war ein Vierjähriger, der für eine Bande durch Dadlulken krabbelte und dann die Türen öffnete.

In einer alten Uhr fand ein Uhrmacher von Hastings/England einen Zettel: „Repariert 1880, politische Lage trübe.“

In Mar del Plata wurde der argentinische Juwelendieb Carlos Saravi verhaftet, nachdem er Modesto Fernandez Schmuck im Wert von 300 000 Pesos und zwei goldene Rasierapparate entwendet hatte.

Die Erfahrung hatte jedoch gezeigt, daß gemischte Truppen viel schwerere Verluste erlitten als reine Männerbataillone. Das hatte keinen taktischen Grund, sondern einen gefühlmäßig-psychologischen.

Die Erfahrung hatte jedoch gezeigt, daß gemischte Truppen viel schwerere Verluste erlitten als reine Männerbataillone. Das hatte keinen taktischen Grund, sondern einen gefühlmäßig-psychologischen.

Die Erfahrung hatte jedoch gezeigt, daß gemischte Truppen viel schwerere Verluste erlitten als reine Männerbataillone. Das hatte keinen taktischen Grund, sondern einen gefühlmäßig-psychologischen.

Die Erfahrung hatte jedoch gezeigt, daß gemischte Truppen viel schwerere Verluste erlitten als reine Männerbataillone. Das hatte keinen taktischen Grund, sondern einen gefühlmäßig-psychologischen.

So spaßig geht es oft zu...

In Clombo (Ceylon) deponierte ein Postbote einen Sack mit eingeschriebenen Paketen neben einen Kuhstall. Als er wiederkam, hatten die Kühe die Pakete aufgegriffen. Der Schaden beträgt 3000 DM.

Die argentinische Polizeichronik verzeichnete die Festnahme des jüngsten Verbrechers in Posadas. Es war ein Vierjähriger, der für eine Bande durch Dadlulken krabbelte und dann die Türen öffnete.

In einer alten Uhr fand ein Uhrmacher von Hastings/England einen Zettel: „Repariert 1880, politische Lage trübe.“

In Mar del Plata wurde der argentinische Juwelendieb Carlos Saravi verhaftet, nachdem er Modesto Fernandez Schmuck im Wert von 300 000 Pesos und zwei goldene Rasierapparate entwendet hatte.

Die Erfahrung hatte jedoch gezeigt, daß gemischte Truppen viel schwerere Verluste erlitten als reine Männerbataillone. Das hatte keinen taktischen Grund, sondern einen gefühlmäßig-psychologischen.

Durch Nacht zum Licht

ROMAN VON HANS ERNST

37. Fortsetzung

„Und ich beantrage die Haftentlassung des Angeklagten Gotthelf Winkelrot.“

Die Beratung des Gerichtes ist kurz. Lorenz Seethaler wird in Haft genommen. Aber auch Gotthelf Winkelrot bleibt bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit in Haft.

Wie ein brodelnder Kessel ist der Schwurgerichtssaal. Nur langsam und zögernd leert er sich. Arm in Arm verlassen ihn Silvia und Maria Berger. Zu dem Schluß bleiben nur mehr einige Unentwegte sitzen, die sich aus reiner Sensationslust, oder weil sie sonst ihre Zeit nicht anders totzuschlagen wissen, jede Verhandlung am Schwurgericht anhören.

„Strafsache gegen Amalie Stüber wegen Meineidsverleumdung!“

Ein neuer Fall wird verhandelt. Da war also Gotthelf Winkelrot wieder in seiner düsteren Zelle. Wenn er durch das kleine vergitterte Fenster sah, konnte er die Krone eines Lindenbaumes sehen, an dem sich lustvoll die schon matt gefärbten Blätter im Septemberwind wiegten.

Ja, es war schon September geworden. Der Sommer war verloren für ihn, aber er wird seine Tage und Nächte wie mit einem ehernen Griffel in Gotthelfs Winkelrots Herz eingraben.

Ach, du einsamer, alter Lambert Feller! Wer hätte jemals gedacht, daß du berufen sein wirst, Licht in dieses Dunkel zu bringen. Und du, Silvia! Wie tapfer standest du vor dem Richtertisch. In keinem Augenblick verleugnest du deine Liebe zu mir. Größer aber als all deine Liebe ist dein Glauben und dein Vertrauen.

Dies allein war es auch, was Gotthelf in diesen trüben Stunden immer wieder hochriß und keine Anwandlungen einer Haftpsychose in ihm aufkommen ließ.

Es war auch sonst ein wenig anders geworden jetzt. Der Gefängniswärter zeigte ihm jetzt nicht mehr diese kalte undurchdringliche Miene, sondern ließ jetzt zuweilen ein menschliches Wort über die Lippen.

„Es wird wohl nicht mehr lange dauern“, meinte er heute.

Am selben Tage noch wurde Gotthelf wieder vor den Untersuchungsrichter geführt. Er mußte - ach, zum wievielten Male schon - jede Einzelheit des

24. Juli schildern. Der Richter machte sich flüchtige Notizen, verglich die früheren Aussagen und konnte nirgends einen Widerspruch feststellen. Dann schüttelte er den Kopf.

„Ein Rätsel bleibt immer noch, wie die Brieftasche in Ihren Besitz kam. Können Sie sich denn an gar nichts erinnern? Haben Sie vielleicht Ihren Rock einmal irgendwo abgelegt?“

Gotthelf schaute den Mann lange an. Dann schloß er die Augen und plötzlich rann ihm langsam eine Träne aus dem gesunden Auge über die hagere Wange in den Mundwinkel. Er fing sie mit der Lippe ein, als schäme er sich ihrer. Sie schmeckte salzig und bitter, wie sein halbes Leben gewesen war. Dann atmete er tief auf.

„Was haben Sie?“ fragte der Richter teilnehmend, der den ungeheuren Vorgang im Innern des Angeklagten zu bemerken schien.

Gotthelf öffnete die Augen wieder. „Sehen Sie, Herr Richter. Um so vieles bin ich gefragt worden in all den langen Wochen. Ich selber hab mir Tag und Nacht den Kopf zermartert und bin zu keinem Resultat gekommen, wie die Brieftasche in meine Joppe kam. Eine ganz kleine, einfache Frage sagt mir jetzt alles. Ja, Herr Richter. Ich habe meine Joppe, als ich zur Bruckeralm kam, an dem Pfosten beim Gatter hingehängt und erst dort wieder weggenommen, als ich um zehn Uhr wieder heimgegangen bin.“

Nun lehnt sich auch der Richter zurück, als fühle eine große Spannung von ihm ab. Dann nickte er.

„Das ist von allem das Wichtigste. Aufseher - bringen Sie den Winkelrot wieder zurück und führen Sie mir sofort den Lorenz Seethaler vor.“

Nach weiteren zwei Stunden war Gotthelf endlich frei. Lorenz hatte unter der Wucht der Beweise nun ein umfassendes Geständnis abgelegt. Die Abendzeitungen brachten bereits die sensationelle Meldung.

Das brausende Leben der Großstadt umbrandete ihn. Als ihn sein Schritt aber in eine der stillen Anlagen führte, nahm er auf einer der Bänke Platz und ließ alles noch mal an sich vorüberziehen.

Nein, es gab auch wirklich nichts Schwereres im Leben, als unschuldig angeklagt zu sein. Das war wie ein langsames Durchschreiten des Fegefeuers bis hinein in das glühende Tal der Hölle.

Aber nun war das auch wieder vorbei. Wartet ein neues Licht, oder neue Schatten auf ihn? Goldgelb fielen die Blätter mit jedem Windhauch zu Boden. Irgendwo auf einem Kirchturm begann schwer und ernst eine Glocke zu läuten. Ein altes Mütterlein setzte sich neben ihn, faltete die Hände und betete still. Da tat auch er es - aus Dankbarkeit. Und dann ging er nach dem Haus der Firma Sporer, weil er meinte, daß er, und nur er allein, den schwergelährten Eltern das richtige Wort des Trostes geben könne.

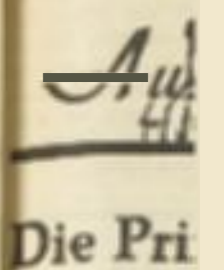
Erst am andern Tag fuhr er heim.

Es war doch sonderbar. Da hatte er

nun geglaubt, daß er sich nun, frei von jedem Verdacht, ungeniert unter den Menschen bewegen könne. Aber er fühlte auf einmal Hemmungen wie noch nie, überall sah er Ecken und Kanten, an denen sich seine empfindsame Seele rieb. Es war die Reaktion der unschuldig erlittenen Haftwochen, die so schwer und verwirrend auf ihm lag. Jeden Tag versuchte er es, in das Dorf zu gehen, es wäre so notwendig gewesen, denn das Sägewerk, nunmehr sein Besitz, lag still und ausgestorben am Ende des Dorfes. Aber wenn er an die Wegbiegung kam, von wo aus man ins Dorf hinuntersehen konnte, kehrte er wieder um, hockte in der Stube oder suchte sich eine Arbeit, bei der ihm anzumerken war, daß er sie nicht um der Lust willen tat, sondern nur, um die Zeit damit totzuschlagen. Ja, er konnte sich nicht einmal ermannen, zu Silvia zu gehen. Wenn sie noch auf der Alm gewesen wäre, hätte er vielleicht den Weg zu ihr schon gefunden. Aber die Almen waren längst geräumt und Silvia lebte wieder auf dem väterlichen Hof.

Die Mutter hatte große Not mit ihm und versuchte ihn immer wieder aufzuheitern, obwohl ihr selber diese kümmerlichen Sommerwochen schwer zugesetzt hatten. Ihr Haar war an den Schläfen fast weiß geworden und ihre Gesichtszüge schienen oftmals versteinert vor Leid. Nur wenn sie lachte - und dies tat sie jetzt wieder öfter - strömte aus ihrem Herzen die nie versiegende Kraft und Liebe, von der Gotthelfs Leben immerdar getragen war.

Die Mutter hatte große Not mit ihm und versuchte ihn immer wieder aufzuheitern, obwohl ihr selber diese kümmerlichen Sommerwochen schwer zugesetzt hatten. Ihr Haar war an den Schläfen fast weiß geworden und ihre Gesichtszüge schienen oftmals versteinert vor Leid. Nur wenn sie lachte - und dies tat sie jetzt wieder öfter - strömte aus ihrem Herzen die nie versiegende Kraft und Liebe, von der Gotthelfs Leben immerdar getragen war.



Die Pri... PROMBACH. Zus... vergangenem Sa... Vorbericht zur Pri... Pint in Cromb... mehr das ausführ... festlichkeiten am... MORGENFEIER... 8.45 Uhr: Aufst... auf dem Schulh... gen 9 Uhr zur... zanten in folge... a) Meßdiener mi... der unter Begleit... c) Musikverein;... ein; e) KLJ-Mi... f) Kriegerverein;... Gemeindevorste... j) alle übrigen l... j) Vortrag am Ha... a) Musikverein;... men; b) Gedich... chen und Ueber... kränzchen; c) G... der Tag des He... 9.30 Uhr: Abga... unter Musikbegl... 10 Uhr: Ferial... Festpredigt auf... Primizseggen... Nach dem Primiz... zum Hause des... Hier: a) Vortrag... b) Vortrag des... Gottes Segen für... Danach Auflösung...

NACHMITTAGS... die Nachmittags... Uhr auf dem Sa... und Rückbegleitun... vorgesehen. Die... Gemeinchaftsleiter...

ABENDFEIER... Aufstellung gegen... Michaeli in der Re... Hier beteiligt s... Neudorf an der l... hinter dem Ju... Meßdiener mit Kr... gegen 19.15 Uhr. A... hanten: a) Musik... Vortrag des Cäcilie... Vortrag des Gesa... Sonntags ists“; d... hantanten zum Saal... kbegleitung; e) im... Begrüßungsanspr... tors; g) Gedicht s... er; h) Gesangv... Neudorf; i) Balle... Mädchen; j) Gesa... in Crombach; k) A... Bürgermeisters; l... elters und Ueberre... te des Ortes; m) C...

Da kam am erster... te der Kräutersamm...iederhof. Gotthelf... e, weil der Zach u... Bocham gegangen... mann in der Stube... rmancherlei in d... land er von Zeit z... ueuer nachschürft... dem Suppenfleisch...utter ihm aufgetr... ihm der Kräutersam...te vorher auf einem...ruck und Eggenstei...uf dem ein gewiss...it verweintes Au...tel, weil sie sich... Dann weiter - und...weigigkeit - der Se...en lassen, daß er...en und wegziehen...ie das Urteil gege...llen mag... Dies gab Gotthe...s alles andere zu...hoff nahm er hin...ein des Schicksals...cht dazu, schritt w...achte den Suppenh...gersprudelte... „Eigentlich“, meir...zu umzuwenden, „e...les zu verdanken...ein und dieser häß...ur genommen ist...worden, wenn du...hr trat jetzt vor den...im die Hand auf...potzdem hab ich n...rank gefunden für...



war die Frau... deres, dem Mann... betrachtet und behan... heute noch haben... Auffassung bewahrt... ätzt ein Araber an... ohn, sein Gewehr und... rauen nehmen in sei... allenfalls den vierten... Schlacht kämpfte ein... so gut er konnte. War... n verloren, ergriff er... rgab sich.

h gegen Frauen käm... st übermenschlich mu... r, als sich zu ergeben... rau die Flucht zu er... em Grund entschloß... e Generalstab damals... den Fronttruppen her... getrennte Frauencops... in Flotte und Luft...

der hatten allerdings... ht der Frauen gerech... n wieder Mädchen... ruppen ausgebildet... ricks, mit Listen und... ten haben sie ihren... t. Und die ausgemach... n Armee geben heute... die Armee nicht mehr... n ohne die „Krieger... den Lippenstift mit i... e tragen und an den... zposten furchlos ihre... tücke auf dem Stadel... nen aufhängen.

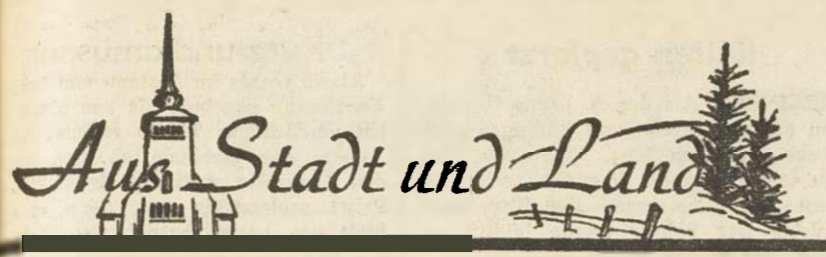
ZU...

einem Haus am Rande... g hat die Polizei den... Millionenbeute gefun... nger Anfang Juni bei... auf einen Geldtrans... lie Hände gefallen war... unter dem frisch ze... in der Garage entdeck... 1 200 000 der 218 900... Millionen Frj. Die Be... use, eine Weiße, wur... . Sechs Afrikaner stan... zusammenhang mit der... tersuchungsrichter. Der... r bisher größte Geld... dichte Südafrikas.

der werden vom 1. Juli... owakei für einen Liter... ur noch 3,80 Fr bezah... e der Vertragspartner... skischen Außenhandels... tex in München mittel... selben Zeitpunkt die... enen Benzinzeichne... r ungültig. Sie werden... fstellen umgetauscht... eselkraftstoff bleibt mit... lert.

g von Chicago erschien... nen Sie Eskimos Kühl... eduinen Sand verkauf... Sie sich bei uns! Ka... werden gestellt."

ß er sich nun, frei von... ungenier unter den... en könne. Aber er fühl... mungen wie noch nie... Ecken und Kanten, an... e empfindsame Seele... Reaktion der unschul... ftwunden, die so schwer... auf ihm lag. Jeden Tag... in das Dorf zu gehen... wendig gewesen, denn... nunmehr sein Besitz... gestorben am Ende des... enn er an die Wegbie... wo aus man ins Dorf... onnte, kehrte er wieder... der Stube oder suchte... bei der ihm anzumer... sie nicht um der Lust... ern nur, um die Zeit... gen. Ja, er konnte sich... mmen, zu Silvia zu... noch auf der Alm ge... er vielleicht den Weg... unden. Aber die Almen... räumt und Silvia lebte... väterlichen Hof. atte große Not mit ihm... in immer wieder aufzu... ihr selber diese kum... nerwochen schwer zuge... Haar war an den Schlä... geworden und ihre Ge... en oftmals versteinert... sie lachte - und dies... wieder öfter - strömte... en die nie versiegende... , von der Gotthelms Le... stragen war.



Die Primizfeier des hochw. Herrn Hermann Pint

EROMBACH. Zusätzlich zu unserem am vergangenen Samstag veröffentlichten Vorbericht zur Primiz des hochw. Herrn Pint in Crombach bringen wir nunmehr das ausführliche Programm der Festlichkeiten am kommenden Sonntag. MORGENFEIER. 8.45 Uhr: Aufstellung des Festzuges auf dem Schulhof und Abmarsch gegen 9 Uhr zur Wohnung des Primizianten in folgender Reihenfolge: a) Maßdiener mit Kreuz; b) Schulkinder unter Begleitung der Herrn Lehrer; c) Musikverein; d) Junggesellenverein; e) KLJ-Mädchen und Jungen; f) Kriegerverein; g) Gesangverein; h) Gemeindevertretung; i) Geistlichkeit; j) alle übrigen Festteilnehmer. Vortrag am Hause des Primizianten: a) Musikverein: „Die Himmel rühmen“; b) Gedicht eines Primizbräutigams und Ueberreichung des Mitbräutigams; c) Gesangverein: „Das ist der Tag des Herrn“.

9.30 Uhr: Abgang vom Primizhaus unter Musikbegleitung. 10 Uhr: Feierliches Primizamt mit Festpredigt auf dem Schulhof und Primizsegnen. Nach dem Primizamt Rückbegleitung zum Hause des Primizianten. Hier: a) Vortrag des Musikvereins; b) Vortrag des Gesangvereins: „Um Gottes Segen für den Primizianten“. Danach Auflösung des Festzuges. NACHMITTAGSANDACHT. Die Nachmittagsandacht findet statt um 1.30 Uhr auf dem Schulhof. Kein Abholen und Rückbegleitung des Primizianten. Die meisten Gesänge sind Gemeinschaftslieder. ABENDFEIER. Aufstellung gegen 19 Uhr am Lokale Michaeli in der Reihenfolge wie unter 10. Hier beteiligt sich der Cäcilienchor Neundorf an der Feier und reicht sich ein hinter dem Junggesellenverein. Die Maßdiener mit Kreuz fehlen. Abgang gegen 19.15 Uhr. Am Hause des Primizianten: a) Musikvortrag; b) Gesangvortrag des Cäcilienchors Neundorf; c) Vortrag des Gesangvereins Crombach „Sonntags ist's“; d) Begleitung des Primizianten zum Saale Michaeli unter Musikbegleitung; e) im Saale Musikvortrag; f) Begrüßungsansprache des Herrn Pastors; g) Gedicht seitens der Schulkinder; h) Gesangvortrag Cäcilienchor Neundorf; i) Ballett seitens der KLJ-Mädchen; j) Gesangvortrag Gesangverein Crombach; k) Ansprache des Herrn Bürgermeisters; l) Ansprache des Festleiters und Ueberreichung der Geschenke des Ortes; m) Gratulation durch die

Vereinsvorstände; n) Gesangvortrag Gesangverein Crombach; o) Ansprache des Primizianten; p) Musikvortrag; q) Aufstellung zum Fackelzug durchs Dorf bis zur Wohnung des Primizianten; r) Gesangvortrag Gesangverein Crombach; s) Musikvortrag, danach Auflösung des Festzuges. Die Bevölkerung wird gebeten, ihre Häuser beflaggen zu wollen, möglichst in kirchlichen Farben. Wir hoffen, daß diese so seltene und erhabene Feier der ganzen Ortschaft zum Ruhme und besonders zum Segen gereichen möge; woran sich alle noch in späteren Jahren gerne erinnern möchten. Das walte Gott. Die Festleitung. Vorauszahlung der Berufssteuer vor dem 15 Juli. ST.VITH. Diejenigen Personen, die eine Befreiung von den gesetzlich vorgeschriebenen 15prozentigen Aufschlag auf die Berufssteuer für das Rechnungsjahr 1965 wünschen, können dies erreichen, indem sie vor dem 15. Juli eine genügende Vorauszahlung leisten. Falls diese Vorauszahlung genügend ist, erhalten sie eine 100prozentige Befreiung von dem Zuschlag. In den anderen Fällen erfolgt eine entsprechende Herabsetzung des Aufschlages. Die Einzahlungen oder Ueberweisungen können nur auf Postcheckkonto Nr. 23.40 mit der Benennung „Contributions Versements anticipés, 28, rue de la Loi, Bruxelles“ erfolgen. Der Abschnitt der Ueberweisung oder Einzahlung muß sehr lesentlich folgende Angaben enthalten: a) für alle Personen (Kaufleute, Geschäftsinhaber, Landwirte, Inhaber freier Berufe usw.); den Namen, Vornamen und vollständige Anschrift (Straße, Nr., Gemeinde); b) für die Gesellschaften: die Gesellschaftsform, Zweck und vollständige Anschrift des Gesellschaftssitzes. Verletzter Motorradfahrer. BÜTGENBACH. Am Samstag abend gegen 8 Uhr kam auf der Straße zwischen dem Gemeindehaus Bütgenbach und Weywertz-Bahnhof der Motorradfahrer P. R. aus Weywertz ins Schleudern und zu Fall. Er wurde in bewußtlosem Zustand ins Bütgenbacher Krankenhaus gebracht.

Schmierfinken am Werk

ST.VITH. In der Nacht zum Montag haben Unbekannte in der Pulverstraße den kürzlich erst eröffneten Neubau der Tuberkulosenfürsorge mit roter Farbe und Inschriften beschmiert. Hakenkreuze und Inschriften wie „sales boches“, sowie anderen, die man ihrer Unfähigkeit halber nicht widergeben kann, verunzieren die Wände, Scheiben usw. Der Briefkasten wurde abgerissen, ebenso wie die Inschrift der Fürsorge und ein Fenster wurde mit Gewalt aufgebrochen. Weiter unten wurden an der Rückfront eines Geschäftshauses ebenfalls Schmierereien und Beleidigungen angebracht. Hoffen wir, daß die Lümmel, ganz gleich von wo und wer sie sind, schnell gefaßt und einer exemplarischen Strafe zugeführt werden. Bemerken wir noch, daß die Täter nicht nur französische, sondern auch deutsche Inschriften fabriziert haben, letztere allerdings mit Fehlern.

K. Hülster tödlich verunglückt. Theux. Beim Aufbau seines Betriebes auf der Kirmes in Dolhain verunglückt der auch bei uns seit Jahren bekannte 48jährige Karl Hülster aus Kelmis tödlich. Auf einer doppelten Leiter in 3 m Höhe stehend verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte zu Boden. Dabei schlug er mit dem Kopf gegen einen Eisenträger. An den Folgen eines Schädelbruchs starb H. einige Stunden später.

Kind angefahren. St.Vith. Am Samstag wurde ein in der Nähe seines Elternhauses spielendes dreieinhalbjähriges Kind in der Malmedyer Straße von einem Auto der Fa. B., das von dem A. F. gesteuert wurde, angefahren. Das Kind erlitt zum Glück nur leichte Verletzungen.

Unfälle beim Rennen in Francorchamps. MALMEDY. Einige Unfälle ereigneten sich am Sonntag nachmittag beim Großen Preis von Belgien für Motorräder auf der Rennstrecke von Francorchamps. Am schwersten verletzt wurde der deutsche Gespannfahrer Hahn, der mit seinem Beifahrer Schaser in der Kurve oberhalb Burnenville (da wo die Strecke aus dem Wald herauskommt) von der Strecke geriet. Der Brustkorb wurde ihm eingedrückt und er wurde bewußtlos in ein Krankenhaus gebracht. Ein anderes Gespann Lüthringhausen-Knopp verunglückte ebenfalls, jedoch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Bei den Solomashinen stürzten der Südafrikaner Burne und der Belgier Toussaint. Diese beiden konnten sogar das Rennen zu Ende fahren.

STATT JEDER BESONDEREN ANZEIGE. Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute früh, gegen 5,30 Uhr meinen geliebten Gatten, meinen guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn Heinrich Gallot Ehegatte von Maria Kohn plötzlich und unerwartet, infolge eines Schlaganfalles, versehen mit der hl. Oehlung im Alter von 59 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits. Um ein stilles Gebet für seine Seelenruhe bitten in stiller Trauer: Seine Gattin: Maria Gallot geb. Kohn Sein Sohn: Lambert Gallot Seine Geschwister sowie die übrigen Anverwandten St.Vith, Braunlauf, Huldigen/Lux., Neundorf, St. Nicolas-Liege, Bütgenbach-Berg, Grüfflingen, den 6. Juli 1964 Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt, am Donnerstag, dem 9. Juli 1964, um 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St.Vith. Abgang von der Leichenhalle des St.Josefsklosters St.Vith um 9,30 Uhr

Vorbeugende Krebsuntersuchung. Freitag, den 10. Juli 1964 in der Fürsorgestelle Prinz Balduin in St.Vith. Für Anmeldungen wende man sich: Apotheke Krains, St.Vith, Tel. 28029. Der Krebs ist heilbar, wenn er nicht zu spät behandelt wird. Besuchen Sie die Sprechstunden zur frühzeitigen Entdeckung des Krebses die ausschließlich für Frauen abgehalten werden. Die Sprechstunden sind kostenlos.

Sitzung des Gemeinderates Manderfeld. MANDERFELD. Kommenden Freitag, 10. Juli, findet um 7 Uhr abends eine Sitzung des Gemeinderates Manderfeld statt.

Missionsfreunde St.Vith - Malmedy. Neues aus den Missionen. (Quellen der unter diesem Titel erscheinenden Kurzberichte entnehmen wir dem Missionsdienste SVD)

1. Heiden bilden Heilige! Die Keramikfabrik der japanischen Großstadt, welche in der Nähe des

Industriezentrum Nagoya liegt, beschäftigt gegen 100 heidnische Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen. Diese Fabrik spezialisiert sich nur auf Heiligenfiguren, die nur auf Bestellung oder Vorlage angefertigt werden. Manches Kunstwerk wurde so in zahlreichen Kopien vervielfältigt. Besteller und praktisch einzige Abnehmer dieser Figuren sind die USA. Nur der technische Leiter dieser Fabrik ist ein Katholik. Auch hat die Stadt Seto, mit ihren über 100 000 Einwohnern, noch keine katholische Kirche. Neuerdings eröffneten italienische Schwestern hier eine Mittelschule und begannen so mit der Heranbildung lebendiger Heiligen. I. P.

Verdienstvolle Auszeichnung. MEYERODE. Der in Jägerkreisen beliebte und sehr geschätzte veredelte Jagd- aufseher Herr Peter Theiss aus Meyerode, wurde für seine mehr als 25 Jahre treuen Dienste vom Königlichen Sankt Hubertusklub die Silberne Medaille verliehen.

Wir freuen uns über diese recht ehrenvolle Auszeichnung unseres Mitbürgers und wünschen ihm von Herzen auch weiterhin viel Glück und Erfolg im Waldgerichten Beruf der grünen Zunft. S. M.

tet jetzt, als ob der Mensch soviel Zeit hätte zum Warten. Siehst es denn nicht, wie die Jahre vorbeilaufen, eines nach dem andern. Bis man sich umschauf, steht man schon mitten im Abend, ein Graben ist da und überm Graben drüben die schwarze Grube im Gottesacker, die keinem erspart bleibt, ob er reich oder arm gewesen ist in seinem Leben. Lambert Fellner stand jetzt auf und griff nach seinem Hut, hinter dessen Bändern eine Menge herbstlicher Ulmkrauter steckten. „Also vergiß nicht, was ich dir gesagt habe. Ich komm schon wieder einmal vorbei bei dir.“ Gotthelf gab ihm das Geleit bis vor den Hof. „Komm nur so oft du wilst. Und vergiß es nicht, Fellner, daß ich immer da bin für dich, wenn du mich brauchen solltest.“ Hernach blieb er noch eine Weile auf der Grät des Hauses stehen. Sein Blick ging über das herbstliche Land hinaus, und auf einmal wurde er von einem namenlosen Gefühl des Frohsinns überwältigt. Keine Botschaft hätte ihm froher stimmen können, als die, daß der Seethaler verkaufen wollte. Nicht Schadenfreude oder Genugtuung war es, das er dabei fühlte, sondern nur das Walten einer höheren Macht, die sich vorsehend und ausgleichend durch alle Schattenseiten seines bisherigen Lebens an ihm herandrängte und sich mit seinen allergeringsten Gedanken und Wünschen vermählte. Als die andern beiden von der Kirche

zurückkamen, fanden sie einen völlig verwandelten Gotthelf vor. Er schwieg zwar über alles, deutete nur an, daß der Kräutersammler hier gewesen sei, konnte aber nicht dieses hoffnungsfrohe Lächeln um seine Mundwinkel verbergen. Nach dem Mittagessen aber zog er seinen besten Anzug an von dunkelgrünem Loden, steckte in den letzten Garmentenblüten eine hinter die Hutshür, und seit dem Mittag nun schon wieder auf diesem Platz stand, sehnsüchtig über die Hügel hinspähte und auf sein Kommen wartete. Sie sahen sich nach langer, langer Zeit wieder für sich allein. Was dazwischenlag, war wohl die letzte große Probe für ihre Bestimmung zueinander. Und es war auch nicht so, daß Silvia ihm nun schluchzend um den Hals gefallen wäre, nein, ganz ruhig gingen sie aufeinander zu, faßten sich an den Händen und sahen sich in die Augen. Gnadlos war ihre Liebe diesen Sommer über die Prüfung ausgeliefert worden. Und Silvia hatte diese letzte große Prüfung bestanden. Zu keiner Stunde hatte sie an seine Schuld geglaubt, und ihr Herz war ihm noch nie so zugeneigt gewesen wie in jenen Stunden, da in dem großen Schwurgerichtssaal die Göttin des Schicksals diesen Gotthelf Winkelrot noch einmal in die alten Schatten drängen wollte, daß er dort endgültig verlebte und zerfalle.

Mute, als habe man ihn dort gerufen. Als der Hof schon in der Rufnähe vor ihm lag, blieb er stehen und atmete tief auf. Zum erstenmal ging er nun frei und offen in das Haus der Brucker und nicht mehr zum heimlichen Stellchen beim Holderbusch neben der Tonnbrücke. Wie er so schaute, war ihm, als sähe er dort im Obstgarten etwas Helles schimmern, und er ging nun schneller darauf zu. Es war Sylvia, die seit dem Mittag nun schon wieder auf diesem Platz stand, sehnsüchtig über die Hügel hinspähte und auf sein Kommen wartete. Sie sahen sich nach langer, langer Zeit wieder für sich allein. Was dazwischenlag, war wohl die letzte große Probe für ihre Bestimmung zueinander. Und es war auch nicht so, daß Silvia ihm nun schluchzend um den Hals gefallen wäre, nein, ganz ruhig gingen sie aufeinander zu, faßten sich an den Händen und sahen sich in die Augen. Gnadlos war ihre Liebe diesen Sommer über die Prüfung ausgeliefert worden. Und Silvia hatte diese letzte große Prüfung bestanden. Zu keiner Stunde hatte sie an seine Schuld geglaubt, und ihr Herz war ihm noch nie so zugeneigt gewesen wie in jenen Stunden, da in dem großen Schwurgerichtssaal die Göttin des Schicksals diesen Gotthelf Winkelrot noch einmal in die alten Schatten drängen wollte, daß er dort endgültig verlebte und zerfalle.

Fortsetzung folgt.



# Tour de France

Montpellier-Perpignan	
1. De Roo (H)	
mit Bonifikation	4.43.20
2. Epaud Guy (F)	4.44.21
mit Bonifikation	4.44.21
3. Uydarn Henk (H)	4.44.23
4. Minieri Mario (I)	
5. Hoban Barry (E)	4.44.26
6. Graczyk Jean (F)	
7. Sels Edouard (B)	
8. Decabooter Arthur (B)	
9. Segu Jose (Sp)	
10. Wright Michael (E)	
11. Behey Benoni (B)	
12. Fantinato Bruno (I)	
13. Aerenhouts Frans (B)	
14. Genet Jean Pierre (F)	
15. Babini Battista (I)	
16. Mazzacurati Italo (I)	
17. Altig Rudi	
18. De Hann Jo (H)	
20. Van Schil Victor (B)	
Perpignan-Andorra	
1. Jimenez Julio (E)	4.54.53
GESAMTKLASEMENT	
1. Groussard Georges (F) Pelforth	(1) 77.08.41
2. Anquetil Jacques (F) Saint Raphael	(2) 1.11
3. Poulidor Raymond (F) Mercier B.P.	(3) 1.42
4. Anglade Henry (F) Pelforth	(5) 3.05
5. Bahamontes Frederico (Sp) Paloma	(4) 3.12
6. Altig Rudi (All.) Saint Raphael	(6) 4.00
7. Foucher Andre (F) Pelforth	(7) 4.16
8. Jimenez Martin (Sp) Kas	
9. Junkermann Hans (D) Wiel's Gron e Leeuw	(8) 5.16
10. Simpson Tom (E) Peugeot BP	(9) 5.24
11. Desmet Gilbert I (B) Wiel's Groene Leeuw	(10) 5.58
12. Martin Estaban (Sp) Paloma	(11) 7.34
13. Manzanque Fernando (Sp) Paloma	(13) 8.50
14. Adorni Vittorio (I) Salvarani	(15) 11.08
15. Novales Joseph (F) Paloma	(14) 12.38
16. Pambianco Arnaldo (I) Salvarani	(17) 13.41
17. Pauwels Eddy (B) Paloma	(18) 13.37
18. Kunde Karl Heiz (D) Wiel's Groe	(19) 16.35
19. Galera Joachim (Sp) Kas ne Leeuw	(20) 14.04
20. Duez Henri (F) Peugeot BP	(21) 14.35
Mannschaftswertung	
1. Pelforth	231.26.23
2. Saint-Raphael	6.56
3. Paloma	18.04
4. Wiel's/Groene Leeuw	19.57
5. Ferrys	41.10
6. Kas	41.49
7. Salvarani	44.47
8. Peugeot B.P.	45.37
9. Mercier BP	47.47
10. Flandria-Romeo	1.53.28
11. Solo-Superia	1.56.13
12. Televizor	2.40.57
Bergpreis	
1. Frederico Bahamontes (Sp)	83 P.
2. Julio Jimenez (Sp)	73 P.
3. Raymond Poulidor (F)	47 P.
4. Vito Taccone (I)	24 P.
5. Henry Anglade (F)	24 P.
6. Jacques Anquetil (F) und Hans Junkermann (D) 20; 8. Tom Simpson (E) 19; 9. Louis Rostollan (F) und Andre Foucher (F) 17;	
Punktwertung	
1. Jan Janssen (H) 131 P; 2. Rudi Altig (D) 121 P; 3. Edouard Sels (B) 108 P; 4. Gilbert Desmet I (B) 78 P; 5. Michael Wright (E) 76; 6. Henk Nijdam (H) 74 P; 7. Raymond Poulidor (F) und Benoni Behey (B) 62 P; 9. Jacques Anquetil (F) 53P; 10. Arthur de Cabooter (B) 45 Punkte.	

## 7 Verletzte bei Zusammenstoß

**BÜTGENBACH.** An der Bütgenbacher Kreuzung ereignete sich in der Nacht zum Sonntag, gegen 3 Uhr morgens ein Zusammenstoß zwischen einem Taxi aus Halenfeld und einem Personenwagen aus Bütgenbach. In dem ersten Wagen wurden 7 Personen verletzt und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo sie, bis auf eine, am Sonntag morgen entlassen werden konnten. Die Insassen des Taxis waren aus Sourbrodt und Pepinster.

## Zusammenstoß

**BÜLLINGEN.** Im Zentrum von Bullingen stießen am Samstag abend gegen 7.30 Uhr mehrere Personenwagen zusammen. Niemand wurde verletzt, jedoch ist der Schaden erheblich.

## Gemeinde Meyerode

Die Stelle einer

## Kinderverwahrschule Lehrerin

für die Schule in Meyerode ist zu besetzen.

Bewerbungen sind bis zum 31. Juli 1964 unter Beifügung der Diplomaschriften und der anderen Unterlagen an die Gemeindeverwaltung in Meyerode zu richten.

Für das Kollegium:

Der Sekretär Der Bürgermeister  
Lejeune Giebels

## Künstliche Zähne

Dentofix hält sie fester!

Dentofix bildet ein weiches, schützendes Kissen, hält Zahnprothesen so viel fester, sicherer und behaglicher, so daß man mit voller Zuversicht essen, lachen, niesen und sprechen kann, in vielen Fällen fast so bequem wie mit natürlichen Zähnen. Dentofix vermindert die ständige Furcht des Fallens, Wackelns und Rutschens der Prothese und verhütet das Wundreiben des Gaumens. Dentofix ist leicht alkalisch, verhindert auch üblen Gebißgeruch. Nur 37 Franken. Wichtig! Reinigung und Pflege ihrer Prothese geschieht zweckmäßig durch das hochwertige Dentofix-Gebißreinigungspulver. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

## Reifen geplatzt

**BÜLLINGEN.** Als der A. J. aus Hümmingen auf der Straße von Büllingen nach Losheimergraben fuhr, platzte ein Reifen seines Wagens. Er geriet ins Schleudern und fuhr gegen die Eisenbahnbrücke. Der Fahrer wurde leicht verletzt. Der Wagen wurde totalzerstört.

## Kurz und amüsant

Alarm wurde im Postamt von London Kensington gegeben, als aus einem Kasten verdächtiges Ticken ertönte. Polierte das Gebäude ab und machte den Absender ausfindig. Er packte ein Paket seelenruhig aus, denn es hielt ein batteriebetriebenes Rasiergerät, das sich eingeschaltet hatte.

# St. Vither Wanderfreunde

Während der Sommermonate werden zahlreiche auswärtige Wanderfreunde von den Schönheiten unserer Heimat angezogen sein und gewiß zusammen mit uns diese herrliche Landschaft durchwandern. Wir werden es daher nicht unterlassen, ihnen einen Gegenbesuch abzustatten. Eigens hierzu haben wir bereits unseren Wanderplan für Juli und August vorbereitet und erhoffen, daß recht viele sich an den einzelnen Wanderungen beteiligen werden.

### 1. 5. Juli: "Drei-Mühlen-Wanderung"

Abfahrt an den Linden um 11,10 Uhr (Streckenbus) nach Manderfeld; dort Mittagspause. Dann geht es über Igelmonder-Mühle, Eimerscheider-Mühle, Eimerscheid, Herresbacher-Mühle nach Herresbach. In Herresbach ist eine kurze Kaffeepause vorgesehen. Von dort aus wandern wir nach Heuem und Mackenbach. (Wanderstrecke ca. 14 km). Rückfahrt mit Privatbus; Ankunft in St.Vith gegen 19.00 Uhr. (Verpflegung ist vorzusehen).

### 2. 12. Juli: Abendwanderung (Sonntag)

Abgang an den Linden um 20.00 Uhr

### 3. 19. Juli: Halbtagswanderung

Abgang an den Linden um 14.00 Uhr.

Durch den St.Vither Wald, Eiterbach, Eremitage, Mutter Gottes Kapelle, Meyerode. (Wanderstrecke ca. 10 km)

### 4. 28. Juli: Gemeinschaftswanderung mit dem schwäbischen Albverein, dem Schwarzwaldverein und den Naturfreunden.

Wir treffen diese Gruppe in Vogelsmühle (Luxemburg). Wanderung: Hallerbachschlucht, Ruine Beaufort (1 1/2 Stunde); Busfahrt: Bettendorf, Vianden. Wanderung: rund um Vianden im Herzen der Luxemburger Schweiz. Aufenthalt und Besuch der Oranier-Burg (Wanderzeit 2 Stunden). Busfahrt: Diekirch, Eitelbrück, Mersch, Stadt Luxemburg. Stadtrundfahrt mit amtlicher Führung und Aufenthalt zur freien Verfügung. Busfahrt: Graulinger, Müllertal, St.Vith.

Fahrt für Mitglieder: 100 Fr (Nicht-Mitglieder: 125 Fr; Kinder von 10—14 Jahren zählen die Hälfte).

Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten und gleichzeitig den Fahrpreis zu entrichten.

Anmeldung bei Frau Dederichs, Major Long Straße, 30 St.Vith.

### 5. 2. August: Gemeinschaftswanderung mit dem E. A. V.

Tageswanderung: Abgang in St.Vith um 9 Uhr an den Linden über Galhausen, Aueler Hart, Reuland (Mittagspause) Steffhausen, Auel, Hemmeres, Steinebrück, Weppeler, Alfersteg, Schlierbach, St.Vith.

### 6. 9. August: Halbtagswanderung

Abfahrt mit Streckenbus an der Rodterstraße um 13.16 Uhr nach Maldingen. Von dort nach Commanster, Ferme Krüttels, Meisenberg, Poteau (Wanderstrecke ca. 8 km) Rückfahrt mit Bus.

### 7. 26. August: Abendwanderung

Abgang an den Linden um 20,30 Uhr

### 8. 30. August: Halbtagswanderung

Abfahrt mit Streckenbus um 13.15 Uhr nach Malmedy. Wanderung nach Wimborn, Warchennetal, Weisemes, Thirimont, Ligneuville. (Wanderstrecke ca. 15 km) Rückfahrt mit Bus und Ankunft in St.Vith um 20.05 Uhr.

Hiermit empfehlen wir auch den Gastwirten unsern Wanderplan für Juli—August 64 auf daß sie ihren Gästen ständig günstige Auskünfte erteilen können.

# RUNDFUNK FERNSEHEN

## Sendung des Belgischen Rundfunks und Fernsehens in deutscher Sprache

88,5 Mhz. — Kanal 5

### Dienstag:

- 19.00 - 19.15 Nachrichten und Aktuelles
- 19.15 - 19.30 Star- und Schlagerparade
- 19.30 - 19.45 Frauensendung
- 20.50 - 21.00 Abendnachrichten, Wunschkasten usw.

### Mittwoch:

- 19.00 - 19.15 Uhr: Nachrichten und Aktuelles
- 19.15 - 19.45 Uhr: Beliebte und bekannte Orchester
- 19.45 - 20.00 Uhr: Landwirtschafts-sendung
- 20.00 - 20.20 Uhr: Opernmusik
- 20.20 - 20.50 Uhr: Evangelium in unserer Zeit
- 20.50 - 21.00 Uhr: Abendnachrichten, Wunschkasten usw.

### Dienstag: 7. Juli

### BRÜSSEL I

- 12.03 Aktuelles Mittagmagazin

- 13.00 Idem
- dazw. 13.45 Tour de France
- 14.03 Lieder des Sommers
- 15.30 „La Peau de Chagrin“
- 16.03 Der Akkordeonklub
- dazw. Tour de France
- 17.15 Für die Jugend
- 18.03 Tour de France
- 18.10 Soldatenfunk
- 18.30 Leichte Musik
- 19.00 Soeben erschienen
- 19.45 Sport
- 20.00 Das Feuilleton
- 20.30 Konzert v. R. Strauss
- 21.30 Weiße Seite
- 22.15 Jazz für jedes Alter

### WDR-Mittelwelle

- 10.00 Klaviermusik
- 12.15 Kurt Wege spielt
- 13.15 Sinfonisches Konzert
- 14.00 Kleine Musiklehre
- 14.45 Operettenmusik
- 16.05 Kammermusik
- 17.30 Wiederhören macht Freude
- 19.15 Bericht aus Amerika
- 19.25 Jazz intim
- 21.00 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank
- Aufstand gegen die Geschichte
- 23.15 Musik der Zeit
- 0.20 Tanzmusik

### UKW West

- 13.00 Im Bummelschritt
- 15.35 Kammermusik
- 17.00 Blaskonzert
- 18.40 Hausmusik
- 20.10 Romantische Musik
- 21.00 De hauge besök - Hörspiel
- 22.00 Tanzintermezzo
- 22.40 Melodienreigen

### MITTWOCH: 8. Juli

### BRÜSSEL I

- 12.03 Aktuelles Mittagmagazin
- dazw. 12.50 Tour de France
- 13.00 wie 12.03
- 14.03 Die Lieder des Sommers
- 15.30 „La Peau de Chagrin“
- 16.03 Der Akkordeonklub
- dazw. Tour de France
- 17.15 Auswahl - 20
- 17.45 Leichte Musik
- 18.02 Tour de France
- 18.10 Soldatenfunk
- 18.30 Schlager auf Marsch
- 19.00 Soeben erschienen
- 19.45 Sport
- 20.00 Gr. Sinfonie-Orch. RTB
- 21.30 Weiße Seite
- 22.15 Aktueller Jazz

### WDR-Mittelwelle

- 12.15 Hamburger Rundfunkorchester
- 13.15 Operettenkonzert
- 14.00 Wir lesen vor
- 14.40 Tanzmusik
- 16.05 Solistenkonzert
- 16.30 Kinderfunk
- 17.30 Abendkonzert
- 19.10 Sea-Shanties
- 20.10 Solo für Störtebeker, Hörspiel
- 22.00 Richard Strauss
- 23.00 Vesco d'Orto spielt
- 23.15 Frohe Musik
- 0.20 Tanzmusik
- 1.15 Musik bis zum frühen Morgen

### UKW West

- 13.00 Wellenschaukel

- 15.35 Volksmusik
- 19.00 Neue Kammermusik
- 19.10 Das Gedächtnis
- 19.40 Stücke und Lieder
- 20.00 Wir sehen Kunst
- 20.30 Munters Weisen
- 22.50 Frohe Klänge

## FERNSEHEN

### DIENSTAG: 7. Juli

### BRÜSSEL u. LÜTTICH

- 19.00 Nachrichten
- 19.03 Laiemoral u. -philosophie
- 19.33 Zeichenfilm
- 19.40 Rocambole, Filmfolge
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 Tour de France
- 20.40 La belle époque, Buntes Programm
- Der letzte Morgen des Antoine de Saint-Exupéry, Film
- 21.50 Alexander Newski, Film
- 23.30 Tagesschau mit Tour de France

### Deutsches Fernsehen I

- 17.00 Die Kinder von Bullerbü
- Vergnügliche Erlebnisse
- 17.20 Zehn Minuten mit Adalbert
- Didakt. Kinderstunde
- 17.30 Alle Tage Sonntag, Film
- Kinderstunde
- 18.10 Nachrichten der Tagesschau
- 18.30 Hier und heute
- 18.45 Wie man mich wünscht: Elfie Meyerhofer
- 19.45 Alltägliches, von und mit Pita Benkhoff: Der Stoffkauf
- 20.00 Tagesschau
- 21.00 Nach Ansage

- 20.15 Die Zufallereise
- 21.00 Die letzte Folge
- Nach einem Bühnenstück
- 22.00 Hallo Nachbarn!
- 22.30 Tagesschau
- Das Wetter morgen
- Anschließend: Kommentar des Expressionismus
- Ludwig Meidner
- 23.30 Tour de France

### Holländisches Fernsehen

- 19.00 Nachrichten
- 19.30 Landwirtschaftsmagazin
- 20.00 Tagesschau
- KRO:
- 20.20 Aktuelles
- 20.40 Rens van Dorth Show
- 21.05 Ueber den Strich, Kulturfilm
- 21.35 Alfred Hitchcock-Film
- 22.25 Andacht
- 22.35 Tagesschau
- 24.00 Tour de France

### Flämisches Fernsehen

- 19.00 Sendung der Liberalen
- 19.30 Für die Jugend
- 20.00 Tagesschau
- 20.25 Sport mit Tour de France
- 20.40 Bonanza, Western
- 21.30 Rigoletto, Oper von Verdi
- 23.30 Tagesschau

### Luxemburger Fernsehen

- 19.00 Auf Anfrage
- 19.20 Magazin der Frau
- 20.00 Tagesschau
- 20.40 Kleopatra Legionen (2)
- 21.00 Nach Ansage

### 21.30 Catch

- 22.00 Blick in die Welt
- 22.15 Nachrichten

### MITTWOCH: 8. Juli

### BRÜSSEL u. LÜTTICH

- 16.00 Tour de France
- 19.00 Nachrichten
- 19.03 Glas, Kulturfilm
- 19.33 Zeichenfilm
- 19.40 Abenteuer zweier Fallschirmspringer
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 Tour de France
- 20.40 Europa-Journal
- 22.10 Jeromes Brief
- Film
- 22.35 Tagesschau mit Tour de France

### Deutsches Fernsehen I

- 15.00 Der Falkner, Jugendstunde
- 15.20 Jazz für junge Leute
- 16.00 Reitturmer in Aachen
- 16.10 Nachrichten der Tagesschau
- 16.30 Hier und heute
- 19.15 Haus der Schlangen
- 19.45 Von der Eifel bis zum Weserbergland
- 20.00 Tagesschau
- Das Wetter morgen
- 20.15 Steht's in den Sternen?
- 21.00 Hilversum zu Gast in München, musikalische Unterhaltung
- 21.45 Vier Wände in Ost und West
- 22.30 Tagesschau
- Das Wetter morgen
- Anschließend: Kommentar
- 22.50 Sportübertragung
- 23.20 Tour de France

### Holländisches Fernsehen

- 17.00 Internat. Jugendmagazin
- NTS:
- VARA:
- 17.15 Für Kinder
- 19.30 Neue Schallplatten und Musik
- NTS:
- 20.00 Tagesschau
- VARA:
- 20.20 Aktuelles
- 20.45 Fernsehspiel
- 21.40 Straßenhilfsdienst, Kulturfilm
- 22.10 Kinoprogramm
- NTS:
- 22.40 Tagesschau
- 22.45 Tour de France

### Flämisches Fernsehen

- 16.00 Tour de France
- 19.00 Für die Kleinsten
- 19.20 Jugendfernsehen
- 20.00 Tagesschau
- 20.25 Sport mit Tour de France
- 20.40 Titled Thunderbolt, Kulturfilm
- 22.00 Niederländische Sprache
- 22.15 Tagesschau

### Luxemburger Fernsehen

- 18.00 Tour de France
- 19.00 Für Briefmarkenfreunde
- 19.20 Das Zirkuskind, Film
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 Tour de France
- 20.40 Kleopatra Legionen (2)
- 21.00 Guten Tag, Herr Doktor, Film
- 22.30 Nachrichten



# Bunte Chronik aus aller Welt

Arzt und amüsant wurde im Postamt von London...

## Wandrerfreunde

Reiche auswärtige Wandrerfreunde sind in der Wanderschau...

Wandrerbus nach Mander... (Wanderstrecke ca. St. Vith gegen 19.00 Uhr.

Wandertag, Mutter Gottes (K...)

## Wandrerfreunde

Wandertag (Luxemburg). Wanderschau (1/2 Stunde); Busfahrt: Bet...

Wandertag und gleichzeitig den... (30 St. Vith.

Wandertag um 13.16 Uhr nach...

Wandertag nach Malmédy. Wanderung...

Wandertag Thirimont, Ligneville...

Wandertag in unsern Wanderplan...

## Holländisches Fernsehen

- 17.00 Internat. Jugendmagazin... 22.45 Tour de France

## Flämisches Fernsehen

- 16.00 Tour de France... 22.15 Tagesschau

## Luxemburger Fernsehen

- 16.00 Tour de France... 22.30 Nachrichten

MARSEILLE. Im Gefolge des Abiturkandals zu Marseille glimmt ein latenter Konflikt zwischen den Professoren von Marseille und dem französischen Unterrichtsminister...

BONN. - Das Bundesaußenministerium hat den deutschen Botschafter in Johannesburg beauftragt, sich bei den Behörden über die eventuelle Anwesenheit des geflüchteten Ex-Obersturmführers der SS Hans Walter Zech-Nenntwich zu informieren.

MOSKAU. Große Ueberschwemmungen im südlichen Ural-Gebiet, vor allem aber in der Gegend von Tscheliabinski sind durch seit Tagen niederschlagsartige Regenfälle hervorgerufen worden, meldet Radio Moskau.

WIEN. Die Ermittlungen gegen den früheren SS-Offizier und Musolinibefreier, Otto Skorzeny, der in Madrid lebt und unter dem Verdacht steht, im Konzentrationslager Sachsenhausen Gefangene mit einer Giftpilzölle getötet zu haben, sind in diesem Stadium ausgesetzt worden.

THIONVILLE. Im Steinbruch von Königsmacher im Moseldépartement wurden drei Arbeiter beim Einbruch eines Stollens verschüttet und konnten erst nach 30 Stunden wieder befreit werden.

HAMBURG. Der Wolfgang Amadeus Mozart-Preis der Universität Innsbruck fällt dieses Jahr dem Straßburger Professor Leffitz zu, gab in Hamburg die Freiherr von Stein-Stiftung bekannt.

ROM. Zum erstenmal ist der „Mini-Biki“ an der thyrrenischen Küste schüttern aufgetaucht. Eine junge Dame hatte es gewagt, in dieser Aufmachung den Strand von Forte dei Marmi (Toskana) zu betreten.

INNSBRUCK. Die Unachtsamkeit eines deutschen Touristen-Ehepaares hat eine Großsuchaktion der österreichischen Gendarmerie in den Tiroler Bergen ausgelöst, bevor die Gesuchten wohlbehalten und ahnungslos in einer entlegenen Berghütte aufgespürt wurden.

ATHEN. Gegen drei Athener Tageszeitungen sind gerichtliche Verfahren wegen Erregung öffentlichen Aergernisses eingeleitet worden. Die Zeitungen hatten Fotos veröffentlicht, auf denen Damen mit den neuen oberteillosen Badeanzügen zu sehen waren.



Moderne Kunst In Kassel findet zur Zeit eine Ausstellung moderner Kunst statt. Dieses Werk heißt "Stahl 264".

gen auf den umliegenden Schutzhütten blieben ergebnislos und führten zu der Befürchtung, daß die des Bergsteigens unkundigen Touristen einem Unfall zum Opfer gefallen waren.

FRANKFURT. Von einem nur kurzen Anfall von „Beatle-Fieber“ wurde der frankfurter Flughafen geschüttelt. Die Pilzköpfigen Sängerknaben aus Liverpool machten auf ihrer Rückreise von Australien kurz Station auf dem Rhein-Main-Flughafen.

KAIRO. Eine halbe Stunde nach dem Start zum Flug nach Beirut ersuchte der Kapitän einer kuwaitischen „Comet“ Verkehrsmaschine, die 64 Menschen an Bord hatte, den Flughafen von Kairo, wieder landen zu dürfen.

CHICAGO. Fröhlich spielten fünf Chicagoer Jungen im Alter von elf bis 14 Jahren im Hinterhof eines Mietshauses „Räuber und Gendarm“, als sie plötzlich aus einem Wohnungsfenster laute Hilferufe hörten und im nächsten Augenblick einen Mann aus der Haustür stürzen sahen, der soeben bei einem Einbruchversuch von der Wohnungsinhaberin überrascht worden war.

ATHEN. Gegen drei Athener Tageszeitungen sind gerichtliche Verfahren wegen Erregung öffentlichen Aergernisses eingeleitet worden.

MONTIGNAC. Der Franzose Andre Baunac machte beim Angeln einen ungewöhnlichen Fang. Er saß an einem Fluß und versuchte, seine Angelrute über die am Ufer stehenden Büsche hinweg ins Wasser auszuwerfen.

ne Bärenjagd war der französische Angler nicht eigerichtet.

DUSSELDORF. In einer Nachtbetrachtung zu den Betriebsausflügen der Stadtwerke Düsseldorf schmunzelte deren Generaldirektor, der städtische Beigeordnete Wilhelm Engel: „Nun werde ich sicher wieder hören, daß Eros Triumphe gefeiert hat.“

SAN PIETRO BERNOTICO. In San Pietro Bernotico in Italien sind der 75-jährige Kaufmann Giuseppe Guglielmi und die 19-jährige Strickerin Mimi Palumbo getraut worden.

PARIS. Milderne Umstände hat das Staatssicherheitsgericht dem ehemaligen OAS-Führer, Jean-Marie Curutchet zugestanden, so daß er nicht zum Tode, sondern zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde.

Im letzten Augenblick hatte auch einer seiner Chefs der OAS-Organisation Oberst Argoud, der ebenfalls zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, an den Präsidenten des Gerichts ein Schreiben gerichtet, indem er angibt, Curutchet habe den Befehl, Major Kubasiak zu ermorden, nicht gegeben.

DALLAS. Jack Ruby, ehemaliger Mörder des mutmaßlichen Kennedy-Attentäters Lee Harvey Oswald, hat nach einem Bericht der „Dallas News“ seine Tat gegenüber dem obersten amerikanischen Bundesrichter Warren damit begründet, daß er sich habe opfern wollen um Jacqueline Kennedy die Unannehmlichkeit einer Rückkehr an die Todesstätte ihres Mannes zu ersparen.

PARIS. Ein ganzer Wohnblock des 12. Pariser Stadtbezirks wurde durch einen Großbrand teilweise zerstört. Der Brand der durch die Explosion eines Fasses mit leicht entzündbarem flüssigen Inhalt ausgelöst worden war, konnte erst nach mehreren Stunden durch die Löschzüge von fünfzehn Feuerwehrkasernen eingedämmt werden.

Der Bericht bezieht sich auf eine Unterredung des obersten Bundesrichters mit Ruby. Warren leitet bekanntlich die Kommission, die die Hintergründe und den Ablauf des Mordes an Kennedy untersuchen soll.

Der Bericht bezieht sich auf eine Unterredung des obersten Bundesrichters mit Ruby. Warren leitet bekanntlich die Kommission, die die Hintergründe und den Ablauf des Mordes an Kennedy untersuchen soll.

nach mehreren Stunden durch die Löschzüge von fünfzehn Feuerwehrkasernen eingedämmt werden.

Den Flammen fielen zwei Arbeiter zum Opfer, die sich zur Zeit der Explosion im Kellergewölbe eines der brennenden Häuser befanden hatte. Drei Feuerwehrleute, die den verschütteten Arbeitern zur Hilfe eilen wollten, wurden durch eine zweite Explosion schwer verletzt und konnten nur mit großer Mühe geborgen werden.

PALMA DE MALORCA. Die 16-jährige Dänin Susan Holmquist, „Miss Dänemark“, ist auf dem „Gala der Schönheit und Eleganz“ von Palma de Mallorca zur „Miss der Nationen“ ernannt worden.

MOSKAU. Wie in Moskau aus gutunterrichteter Quelle verlautet, hat der Vertreter der Krupp-Werke in Moskau mit den sowjetischen Einkaufsbehörden vor vier Wochen einen Vertrag über die Lieferung einer Fabrik für die Herstellung von Kunststoffmaterial unterzeichnet, der sich auf vier Millionen Dollar beläuft.

MANILA. Der Taifun „Winnie“, der die Philippinen heimsuchte, hat bisher 107 Menschenleben gefordert. Außerdem werden 14 Menschen vermißt. Die am schwersten betroffene Provinz ist das Gebiet Pampanga, das etwa 80 Kilometer nördlich der Hauptstadt liegt.

PRAG. Bei den Dreharbeiten zu dem Wildwestfilm „Die Goldsucher von Arkansas“, den eine westdeutsche Filmproduktion in den Ateliers von Barrandov dreht, sind Jan Stallich, einer der besten tschechischen Kameralleute, und sein Assistent unter die Hufe galoppierender Gälde geraten und verletzt worden.

KORFU. Acht kubanische Flüchtlinge, die als blinde Passagiere mit einem Frachter aus Kuba gekommen waren, haben auf Korfu bei den griechischen Behörden um Asyl als politische Flüchtlinge gebeten.

Die acht hatten sich an Bord des griechischen Frachters „Irena“ geschlichen, als er in Havanna Zucker lud. Nach dem Auslaufen wurden sie im Laderaum entdeckt und baten den Kapitän um ihre Uebergabe an die griechischen Behörden.



Erster Flug

Der französische Hubschrauber SA 3164 hat seinen Jungfernflug hinter sich. Er ist mit einer Schnellfeuerkone (2 cm) und Raketen, sowie Fernsteuergeschossen ausgerüstet.



# Tod und Grauen - ihre Freude Kinder lieben Fernsehleichen

„Ich freue mich, wenn einer ermordet wird“ - Neunjährige über Fernsehkrimis

Seit es das Fernsehen gibt, diskutieren Pädagogen, Wissenschaftler und Elternvereinigungen über die ungünstige Wirkung der Fernsehfilme auf Kinder. Immer wieder wird betont, wie hilflos Kinder dem Geschehen auf der Filmmerschleibe ausgeliefert sind, weil ihnen noch die Fähigkeit fehlt, zwischen Wirklichkeit und Film zu unterscheiden.

Welche verheerenden Wirkungen aber Kriminalfilme auf Kinder haben, ergab jetzt eine Umfrage, die eine junge Lehrerin an einer oberbayerischen Schule mit ihren Drittklassikern anstellte. Sie ließ die Acht- und Neunjährigen aufschreiben, was sie bei einem Fernsehkrimi empfinden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß alle Kinder mit Abstand am liebsten Kriminalfilme im Fernsehen sehen, daß sie auch keineswegs von ihren Eltern daran gehindert

werden, selbst wenn der Kriminalfilm erst im Abendprogramm läuft. Die Antworten der 20 Kinder sind ein erschütterndes Zeitdokument und sollten allen Eltern zu denken

## Kunterbuntes Panoptikum

Nach dem Auftreten einer mächtig begabten Schlägerin schrieb ein Zeitungsmann: „Leider war die Nachtigall, die in ihrer Brust schluchzte, sehr, sehr winzig. Ich gebe jedoch unumwunden zu, daß das Vöglein dort ausnehmend hübsch wohnt.“

geben, die ihre Ruben und Mädchen Kriminalfilme sehen lassen, weil die Kinder darum betteln.

Erstaunlicherweise genießen es fast alle Kinder, wenn vor ihren Augen gemordet und geschossen wird. „Ich sehe immer die Krimis so gern, weil immer einer umgebracht wird... Einen roten Kopf kriege ich, wenn sie schießen“, heißt es auf einem der Zettel.

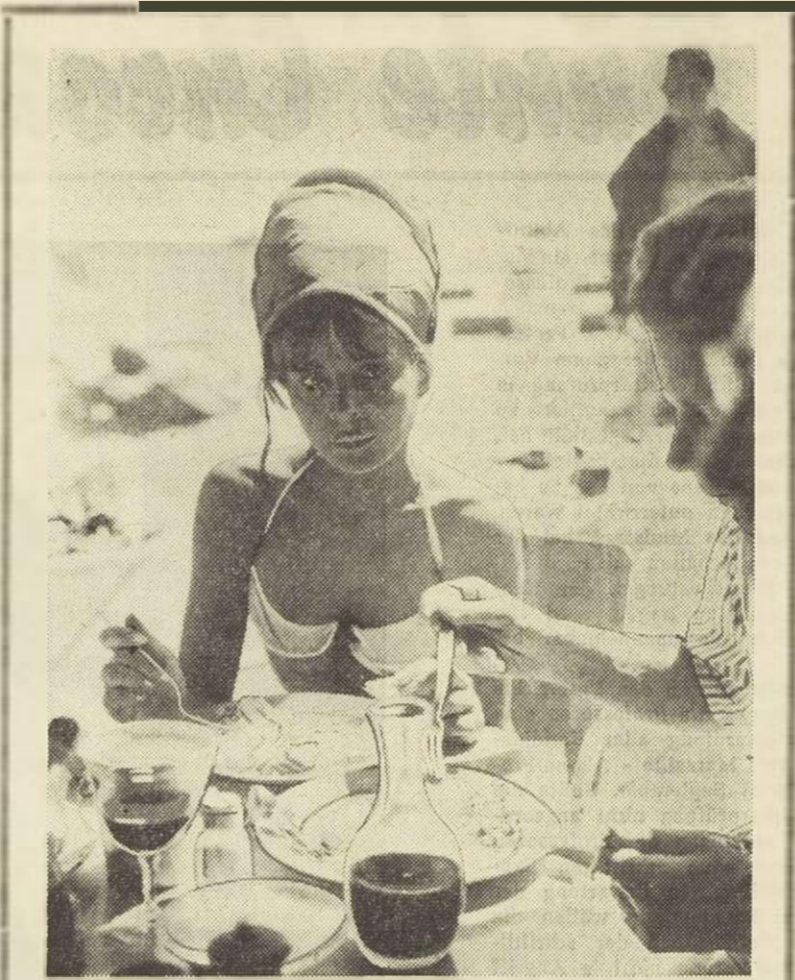
„Man kann daraus viele schöne Sachen lernen und auch viele gefährliche Dinge. Zum Beispiel kann man daraus lernen, wie man einen umbringt, ohne daß es rauskommt“, schreibt ein anderer Drittklässler. Und zwei andere: „Ich freue mich, wenn einer ermordet wird. Ich denke mir weiter nicht viel dabei“, ein anderer.

„Ich freue mich, wenn einer ermordet wird bei den Krimis. Dabei denke ich mir, es packt mich einer, wenn ich ins Bett gehe. Gefallen tut

sie stark ins Schwitzen geraten, daß sie einen roten Kopf bekommen und daß ihnen oft so heiß wird, daß sie den Pullover ausziehen müssen. Manche beißen ihre Fingernägel ab und viele bekommen plötzlich Hunger und Durst. Ein deutliches Zeichen dafür, daß ihr ganzes Nervensystem in Unordnung geraten ist. Der Angstschweiß bricht ihnen aus, sie bekommen Zirkulationsstörungen, und die Magenerven geraten in Aufruhr. Die Kinder werden mit der Zeit süchtig nach diesen Gemütswallungen — das dürfte der Hauptgrund sein, weshalb sie so gerne Krimis im Fernsehen erleben wollen.

„Wenn sie einen erschossen haben, kann ich nachher meistens nicht gut schlafen...“, steht in ungelinken Buchstaben auf einem der Zettel. Das Kind wird verständlicherweise nicht fertig mit den turbulenten Eindrücken. Es ist völlig unverständlich, daß die Eltern solche Reaktionen in der Regel nicht bemerken und nichts dabei finden, daß sogar Erstklassler die Verbrecher- und Mördergeschichten miterleben.

In der ständigen Angst, die den Kindern die Ruhe nimmt, sieht der Psychiater, der die Umfrageergebnisse auswertet, die Gefahr für eine normale Entwicklung. Die Angst könne ein körperliches Zurückbleiben verursachen. Ganz abgesehen davon, daß durch die systematische Ermunterung zur Perverstärkt die natürliche Entwicklung des Gefühlslebens gestört wird.



EIN EIS WÄRE MIR LIEBER...

futtern Sie sich mal bei der Hitze durch ein ganzes Menü!

Foto: Herzog

## Gehört - notiert kommentiert

Im vergangenen Sommer waren wir in Oberbayern. Am Tage, an dem wir ankamen, begann es zu regnen, und es regnete haargenau 14 Tage lang; dann war unser sogenannter Urlaub zu Ende. Einen Tag danach, so hörten wir, begann dort das schönste Wetter. In diesem Winter waren wir in den Alpen und wollten das Skilaufen erlernen. Es gab keinen Schnee, und die Bretter blieben ungenutzt. Einen Tag nach unserer Abreise begann es zu schneien. Im vorletzten Sommer hatten wir mehr Glück, denn wir bekamen nach einer Regenperiode, die uns alles vermieste, wenigstens noch einen Tag voller Sonnenschein mit. Und so geht es uns schon seit einigen Jahren.

Nun haben wir uns für dieses Jahr genau erkundigt, der Meteorologe prophezeit uns in der Gegend, die wir besuchen wollen, eine sogenannte Trockenperiode. Na ja, die Meteorologen! Wir wollen nun dort in der Zeitung eine Anzeige aufgeben, etwa des Inhalts, daß wir gegen Gratispension mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit Regen liefern werden. Darauf könnten die Leute eigentlich eingehen, zumal dann, wenn sie auch davon gehört haben, daß in ihrem Gebiet eine Trockenperiode sein soll. Da es sich um ein bäuerliches Gebiet handelt, können sie ja Regen gebrauchen. Und wenn wir kommen, dann wird bestimmt wieder durch unser bloßes Auftauchen eine ganze Ernte vor dem Verrotten gerettet werden. Was ist dagegen schon eine Gratispension?



„Halt aus, Paul, in drei Minuten ist Feterabend!“

mir vor allem, wenn sie raufen...“ Aehnliches meint ein achtjähriger Bub: „Ich freue mich, wenn sie Menschen aufhängen...“

Die meisten Kinder beteuern, daß sie keine Angst bekommen, geben aber zu, daß ihnen die Gestalten noch lange im Bett nachgehen. Uebereinstimmend schildern sie jedoch, daß

# Auf Freiersfüßen von Sizilien bis Neuseeland

Italo ließ sich nicht abwimmeln - Kathleen gab dem harnäckigen Verfolger das Jawort

Von Whangarei in Neuseeland traten Italo und Kathleen Coppolino die Hochzeitsreise nach Palermo an, wo sie sich niederlassen wollen. Kathleens Vater, ein Schafzüchter, erwarb dort für das Paar ein Haus mit Ländereien. In Palermo, der Hei-

mat Italos, hatte die Romanze zwischen beiden begonnen, die dank Italos Hartnäckigkeit zum Happy-End führte. Die junge Neuseeländerin war nämlich keineswegs geneigt gewesen, die Frau eines armen Sizilianers zu werden.

Sie unterrichtete in einer Fremdsprachenschule Palermos Englisch. Einer der Schüler war Italo Coppolino, der sich in die blonde Neuseeländerin irischer Herkunft verliebte. Als er ihr einen Antrag machte, lehnte sie ab. Italo gab sich nicht geschlagen, und das wurde Kathleen O'Halloran lästig. Sie nahm eine Stelle an einer Sprachenschule in Madrid an. Keine vier Wochen war sie dort, als sie in der Klasse ein bekanntes Gesicht sah: Italo Coppolino. Er war Kathleen nachgefahren und hatte in Madrid Arbeit gefunden. Als er wieder eine Liebeserklärung machte, floh das Mädchen nach Paris. Diesmal dauerte es nur sechs Tage, bis Italo ihr wieder begegnete.

Flucht und Verfolgung durch den harnäckigen Liebhaber führten weiter nach Venedig und dann nach Rom. Als der Sizilianer auch dort erschien, brach Kathleen alle Brücken ab und fuhr zu den Eltern nach Neuseeland. Ueber ein Jahr hatte sie Ruhe, dann stand eines Tages Italo vor der Türe und fragte, wie es mit dem Heiraten wäre. Er hatte solange gebraucht, um das Geld für die Ueberfahrt zu verdienen. Diesmal sagte die Neuseeländerin nicht nein, und Vater O'Halloran finanzierte den Start ins Eheglück.

## Ed, der schlaue Bierflaschenmillionär

Sparsamkeit und Sammelleidenschaft machten Ed Rapoport aus Toronto zum Millionär. Seit dem 16. Lebensjahr hatte Ed keine leere Flasche fortgeworfen, sondern alle auf einem Stapelplatz seines Onkels aufbewahrt. Als er heiratete, verbot er seiner Frau, sich alter Glasflaschen zu entledigen, er fuhr die gläsernen Reste einmal in der Woche zum Lagerplatz. Allmählich wuchs der Bestand auf neun Millionen Flaschen an, von denen Ed nicht wußte, was er einmal damit anfangen könnte.

Aber seine Stunde kam. Die kana-

dischen Bierbrauereien beschlossen nämlich, die dünnen grünen Bierflaschen aufzugeben und dafür mittelgelbe Doppelflaschen einzuführen. Rapoport kaufte den Brauereien für einen Pappenstiel 95 000 Tonnen Bierflaschen auf 8500 Lastwagenzügen ab. Er mußte drei weitere Lagerplätze mieten, auf denen er Glasbrechmaschinen aufstellen ließ. Unbrauchbare und beschädigte Flaschen wurden zermahlen und das Rohglas an Flaschenfabriken verkauft, die infolge der Brauereiaufträge von Doppelflaschen Rohglas zum Einschmelzen brauchten. Die guten Flaschen wurden an Brauereien in Nordafrika und Südamerika verkauft. Ed verdiente an dem Geschäft eine runde Million Dollar. Die Nachbarn und guten Freunde, die so lange über seinen Flaschentick gespöttelt haben, lacht Ed heute aus.

## Tablettenrick mit Gloria

Durchnäste Blondine plündert Argentinien's Banken

Bankangestellte in den westlichen Provinzen Argentinien tun gut daran, in stürmischen Regennächten durchnästen blonden Frauen keine Gelegenheit zum Trocknen zu geben. Dieser Akt der Nächstenliebe endet mit einem „hold-up“, wenn die einlaßheischende Gloria Martin heißt. Die hübsche 25jährige Blondine reist mit ihrem Mann Esteban, zwei kleinen Kindern, mehreren Komplizen und diesem Trick, der ihr schon 15 Millionen Pesos eingebracht hat. „Jefe“ und Lockvogel der Bande ist Gloria, wie aus ihren Befehlen bei Ueberfällen hervorgeht.

Das Familienunternehmen bereitet die Plünderung durch einen harmlosen Besuch vor. Am Vormittag kommt Gloria mit den Kleinen und gelegentlich in Begleitung eines Mannes zu den üblichen Kassenstunden in die Bank und fragt nach einer

Beschäftigung. Die Kinder laufen herum und dringen in die verschiedensten Räume ein, aus denen Gloria Martin sie mit einer Entschuldigung zurückholt. Niemand ahnt, daß die Blondine dabei die Lokalitäten ausspioniert.

Wenn es in einer der folgenden Nächte regnet, klopft sie an die Pforte und bittet, sich unterstellen zu dürfen, was ihr auch gewährt wird, da man sie ja kennt. Drinnen bedroht sie das Personal mit einem Revolver und läßt die Komplizen ein. Die Bankangestellten werden gefesselt und müssen Schlaftabletten schlucken. Der Mund wird ihnen mit Leukoplast verklebt, so daß sie nichts ausspucken können. Die Bande plündert in aller Ruhe Kasse und Safes und verschwindet. In Cordoba und San Luis hatte sie jedesmal Erfolg.



BLUTENGESCHWADER in sommerlichen Gewässern. Von der gestrengen Wasserschutzpolizei dürfen sich die Seesportfrauen freilich nicht erwischen lassen.

Otto weiß sich zu helfen



## Die kuriose Meldung

Wegen einer Bißwunde der rechten Backe suchte der Tapezierer Jerome Beans das Krankenhaus von Denver (Colorado) auf. Das war kurz nach 22 Uhr. Um 23 Uhr erschien er abermals und ließ sich eine Bißwunde in der linken Backe behandeln. Dem erstaunten Arzt erklärte er: „Meine Frau ist noch immer böse. Darf ich wenigstens diese Nacht hier bleiben?“ Er durfte.







# Zum Feiertag

## Schlechte Zeiten für Mr. Ypsilanti

Die Anzeige lautete:

"Hoher Verdienst für gutaussehende, arbeitsfreudige Herren jeden Alters. Besondere Erfahrungen nicht erforderlich. Bewerbungen bei Verkaufsmanager P. P. P. Co., Ltd., Chamber Street, E 1, 10 — 1 Uhr."

Mr. Ypsilanti brach seine letzte Pfundnote an, um sich einen neuen Kragen zu kaufen. Sein Anzug war noch gut, obwohl von altmodischer Eleganz.

Es war etwas schwierig, das Büro der P. P. P. Co., Ltd., zu finden, aber um halb 10 Uhr war er da. Um 12 endlich klopfte er als letzter der Schlange höflich an die Tür und sagte: "Verzeihung, Sir, wenn ich störe. Zufällig las ich Ihre Anzeige im 'Daily Spezial'. Offen gesagt, sie interessiert mich. Darf ich mich vorstellen, mein Name ist Ypsilanti."

"Setzen Sie sich!" "Mit wem habe ich die Ehre, Sir?" fragte Mr. Ypsilanti streng.

"Pipik."

"Sehr erfreut, Mr. Pipik", sagte Mr. Ypsilanti steif, denn der gefiel ihm nicht.

Pipik war einer der hartnäckigsten Händler in England aber irgend etwas an Mr. Ypsilanti ließ ihn die Augen niederschlagen und sagen: "Verzeihung, Mr. Ypsilanti, Sie kommen also wegen der Annonce, nicht wahr? Ich glaube aber nicht, daß der Job für Sie was ist." Aber dann sah er wieder seinen Besucher an, belustigt über den altmodischen Schnitt seines Rokkes. Vielleicht kaufen die Leute bei diesem alten Fossil gerade wegen noblen Erscheinung, dachte er. "Vielleicht könnte ich aber doch noch einen schönen Bezirk für Sie finden", sagte er.

"Ich bin Ihnen sehr verbunden, Mr. Pipik." "Gut passen Sie auf", sagte Pipik, "wir verkaufen Pipiks Produkte, hauptsächlich Gepökeltes. Dann auch Soßen, Senf, Marmelade. Hier sind Mixed-Pickles, garantiert rein. Und dann diese Bonbons, reiner Zucker. Ich sage Ihnen, das ist eine erstklassige Sache."

"Was hätte ich also zu tun?" fragte Mister Ypsilanti.

"Rumgehen und die Ware verkaufen."

"Und Ihre Waren sind rein?"

"Absolut!"

"Verzeihen Sie diese Frage, aber was bekomme ich dafür?" sagte Mr. Ypsilanti unbehaglich.

"Kommissionsbasis. Passen Sie auf: Sie verkaufen eins von diesen Gläsern mit Pipiks Pickles für 10 Pence, davon geben Sie mir 6 Pence und behalten den Rest. Das bedeutet 40 Prozent für Sie, mehr kriegen Sie in ganz London nirgends."

"Verzeihen Sie, ich habe keine große Erfahrung im Handel. Sie verkaufen ein Glas Pickles für zehn Pence und sind zufrieden, wenn Sie sechs Pence dafür bekommen. Es kommt mir nicht zu, mich in Ihre Angelegenheiten zu mischen, aber wie ist das möglich?"

"Wir verkaufen mit Verlust, um ins Geschäft zu kommen, verstehen Sie nicht?" grinste Mr. Pipik.

Mr. Ypsilanti war kein Feigling. Er hatte in den Wäldern Siebenbürgens Eber mit dem Speer erlegt, er war nicht geflohen, als ein verwundeter afrikanischer Büfel ihn angriff. Aber an der Tür von Burroughs Crescent Nummer 12 hatte er zum ersten Mal in seinem Leben wirklich Angst.

Er blieb ein paar Minuten stehen. Schließlich klingelte er. Ein kleines Mädchen öffnete. "Ist deine Mutter zu Hause?"

"Einholen. — Was willst du denn?" Mr. Ypsilanti zögerte. "Ich wollte dir diese Bonbons schenken. Alles gute, auf Wiedersehen."

Als er wieder auf der Straße stand, hörte er das Mädchen rufen: "Sieh mal, Mamma, was der Mann mir gegeben hat!"

In der Nummer 18 kaufte ihm ein müder kleiner Mann gähnend ein zehn-Pence-Glas mit Pickles ab.

Sein Herz schlug heftig, seine Arme taten weh, und seine Hände waren wund. Bei Nummer 86 hatte er kaum noch die Kraft, an die Tür zu klopfen. Ihm wurde schwindlig. Die Tür öffnete sich und Mr. Ypsilanti sah eine dicke, schmuddelige Blondine. "Was ist denn los mit Ihnen?" fragte sie.

"Nichts, Madame, vielen Dank. Ich habe die Ehre, als Vertreter von... " "Kommen Sie lieber rein", sagte die Frau und nahm den Musterkoffer auf, als wenn er ein Pfund wöge.

"Ich bitte Sie, nein!" rief Mr. Ypsilanti verzweifelt.

"Schon gut. Bringen Sie ihn selbst rein. Eine Stufe noch — na also! Lassen Sie ihn da stehen und setzen Sie sich erst mal. Was haben Sie denn da drinn? Gold oder Blei oder sowas?"

"Mixed Pickles, Soßen, Bonbons" Mister Ypsilanti versuchte, sich zu fassen. "Mein Name ist Ypsilanti."

"Ich heiße May Cocke. Wie kommen Sie dazu, solchen Dreck herumzuschleifen?"

"Gnädige Frau, man muß doch leben."

"Hier, trinken Sie eine Tasse Tee!" sagte May Cocke.

"Ich bin Ihnen sehr dankbar, gnädige Frau! Was für einen ausgezeichneten Tee sie machen!"

Mr. Ypsilanti öffnete seine Tasche.

"Kann ich Sie zu irgend etwas verleiten?"

"Was haben Sie denn da? Ich könnte eine solche Flasche mit Bonbons für meine Neffen gebrauchen. — Sagen wir zwei. Und vielleicht ein Topf Marmelade. Welche Sorte ist das?"

"Reineclauden!"

"Sind das Reineclauden? Mein Gott, das sieht ja herrlich unecht aus. Womit färben Sie das?"

"Mir ist fest versichert worden, daß es ganz rein ist", beteuerte Mr. Ypsilanti. Aber Sie lachen über mich. Sie haben ganz recht. Ich bin ein dummer alter Mann."

"Nein, das sind Sie nicht. Ich finde Sie sehr nett, mein Lieber. Sagen Sie mal, können Sie davon leben?"

"Das, was man einen glänzenden Erfolg nennen würde, habe ich noch nicht gehabt, aber ich habe doch Hoffnung."

"Was haben Sie vorhin getan?"

"Nichts, ich war ein ganz fauler Mensch, der seinem Vergnügen lebte."

Das Barmädchen hätte gern geweint Sie öffnete ihr Portemonnaie und fragte: "Was bin ich Ihnen schuldig?"

"Sie? Nichts, überhaupt nichts. Im Gegenteil, ich bin tief in Ihrer Schuld."

Etwas veranlaßte sie zu sagen: "Vielen Dank, ich werde die Flasche aufbewahren und an Sie denken. Und dann will ich Ihnen einen Tip geben. Gehen Sie ins Restaurant König und fragen Sie nach Mr. Watt. Er wird sicher etwas bestellen. Sagen Sie, May schickte Sie."

Sobald Mr. Ypsilanti fort war, telefonierte sie mit Mr. Watt.

"Ich habe einen alten Mann zu Ihnen geschickt mit einer Ladung von Pipkis alten muffigen Pickles. Seien Sie so nett und nehmen Sie ihm ab, ich bezahle alles."

Mr. Watt, ein phlegmatischer alter Wirt kaufte dreiundzwanzig Gläser Pickles und eine Flasche Soße. Mr. Ypsilanti aber ging glücklich mit leichtem Koffer weiter. Es scheint, als ob

ich ein gewisses Talent für den Handel habe, sagte er sich. Und er ging in ein Lokal und bestellte eine Portion Fleischpudding.

Eine junge Frau setzte sich an seinem Tisch. Ihr Kleid war abgetragen. Neben ihr auf dem Stuhl lagen ein alter Regenmantel und eine schäbige kleine Tasche aus Kunstleder. Mister Ypsilanti bat sie um den Pfeffer, und so kamen sie ins Gespräch.

"Das Leben ist eine Hölle", sagte sie. "Sehen Sie sich das an", sie deutete auf die schäbige Tasche. "Haben Sie jemals versucht, so was zu verkaufen?"

"Was ist das?"

"Annoncen."

"Man erzählte mir, daß im Annoncengeschäft große Möglichkeiten liegen", antwortete Mr. Ypsilanti.

"Möglichkeiten! Versuchen Sie mal, Anzeigen loszuwerden für den 'Feiertag', ein Schilling für die Zeile! Wer will schon in diesem Käseblatt annoncieren? Sie vielleicht?" Mr. Ypsilanti nahm das schmutzige Blatt auf, das sie auf den Tisch geworfen hatte. "Gelegentlich annonciere ich auch. Einen Schilling die Zeile?"

"Ja, zwei Pence das Wort. Aber

seien Sie nicht kindisch — Keinesfalls!"

"Mein liebes junges Fräulein, diese Art kommen Sie zu keinem Erfolg in der Welt von heute. Sie müssen Nachdruck hineinlegen. Schwung haben! Glücklicherweise habe ich gerade zufällig daran gedacht, eine kleine Anzeige aufzugeben."

"Mr. Ypsilanti riß ein Blatt aus seinem Bestellbuch und schrieb darauf:

"Ehrgeiziger Herr, gute Erziehung. Studium Sorbonne und Heidelberg, einige kaufmännische Erfahrungen, nicht jung, sieben Sprachen, untadeliger Charakter, sehr gewinnbringenden Posten."

Er wickelte den Zettel um eine Zehn-Schilling-Note und gab ihn dem Mädchen, das ihn erstaunt anstarrte.

"Nehmen Sie das in Ihre nächste Ausgabe", sagte er, "und verzweifeln Sie nicht. Auf Wiedersehen!"

Als er zu Hause sein Geld zählte stellte er fest, daß er um dreizehn Pence ärmer war als am Morgen. "Mut, Ypsilanti", sagte er zu sich selbst, "nur wer sich selbst aufgibt, ist verloren!"

## Das gefährliche Reh

Forstrat Kolzig sah schwarz in die Zukunft, als sein Heimatdorf zur Sommerfrische wurde. Er fürchtete für sein Wild und Wald und auch ein wenig für seine Ruhe. Die Liebe zu Bäumen und zu Tieren war den alten und jungen Menschen aus der Stadt gewiß nicht abzusprengen. Die Liebe allein tut's nicht. Es gehört auch ein wenig Verstand dazu. Und der hinkt oft hinter der Liebe.

Richtig! Kaum hatten die Ferien angefangen, da brachten schon ein paar Kinder ein junges Reh. "Wir haben es am Wegrand gefunden, es hat seine Mutter verloren!" berichteten die Retter stolz. Der Forstrat brummte böse: "Die Mutter wäre schon gekommen! Keine Tiermutter läßt ihr Kind im Stich. Daß ihr mir kein Jungtier wieder anrührt!"

Nun freilich war es zu spät. Nie wieder würde das von Menschenhände fortgetragene Rehkitz von seiner Sippe aufgenommen werden. Also ließ ihm der Forstrat ein Stück im Garten mit Drahtnetz einzäumen, und die Magd zog es mit der Flasche auf. Nachts lag es in der leeren Box im Pferdestall. Vom frühen Morgen an aber war der Forsthausgarten umlagert von Sommerfrischlerkindern, die das Kitz mit Koseworten lockten, es durch den Zaun zu streicheln suchten und ihm Leckerbissen hinhielten für die es zu seinem Glück noch kein Verständnis hatte.

Die Mütter der Kinder aber waren sehr wißbegierig. Sie überschütteten

den guten Forstrat, wie sie seiner halfen werden konnten, mit Fragen nach Alter, Art und warum denn das Reh die sonderbaren Flecken im Fell habe.

Wieder einmal fing ihn eine Stadtdame ab: "Ach, Herr Forstrat, mein Rudi will so gern wissen, warum das Reh die Flecken hat! Kolzig zog die buschigen Augenbrauen hoch und tat ganz erschrocken: "Das Reh hat Flecken? Ja, da muß ich gleich nachsehen! Wenn das nur nicht... " er machte straks kehrt nach seinem Haus.

Kurz danach aber machte die Masern am Zaun ein Schild fest, auf dem stand zu lesen: "Vorsicht! Reh in die Masern! Nicht nahe kommen, lange die Flecken zu sehen sind!"

Da hatte er nun Ruhe und das Rehkitz auch. Denn die gefleckte Jugendzeichnung verlor sich erst lange nach den Ferien.

## Publikumsmangel

Von dem französischen Theaterkritiker Tristan Bernard war ein Stück aufgeführt worden, dem kein überwältigender Erfolg beschieden war. Am nächsten Tage wurde der Autor von einem Bekannten angesprochen und um zwei Freiplätze für eine Theatervorstellung gebeten.

"Es tut mir leid", erwiderte Tristan Bernard, "aber zwei Freiplätze kann ich Ihnen nicht geben" — ich verschanke nur ganze Zuschauerreihen

Aber selbstverständlich, verehrter Freund", sprach der Herr Generaldirektor in die Telefonmuschel, "das Gesuch Ihres Neffen wird wohlwollend geprüft. Ich werde es mir gleich herausnehmen und kann Ihnen wahrscheinlich schon am Abend im Klub endgültigen Bescheid geben. Ja, wenn es irgendwie möglich ist, soll Ihr Schützling die Stellung bekommen."

Daß der ihm empfohlene junge Mann den Posten erhalten sollte, war also so gut wie entschieden, denn sein Onkel war eine einflußreiche Persönlichkeit, die man sich gewogen halten mußte. Es waren zahlreiche Bewerbungen eingegangen, deren Durchsicht entfiel. Der Herr Generaldirektor ließ sich vom Personalchef den Stoßbriefe geben und machte sich gleich daran, das eine bestimmte Offert herauszusuchen, denn er wollte die Angelegenheit so rasch wie möglich erledigt wissen. Ein Gesuch nach dem anderen wurde beiseite gelegt und noch immer hatte sich das bewußte Schreiben nicht gefunden. Da, was hatte denn das zu bedeuten, ein Bogen mit vier Kinderfotos in der Mitte? Und darunter stand geschrieben:

"Diese vier Kleinen sind meine Kinder, und für sie muß ich sorgen und arbeiten. Ich tue dies gerne, denn sie sind mein Lebensinhalt. Ich klebe ihre Bilder auf mein Gesuch, da ich überzeugt bin, daß dies die beste Empfehlung ist, die ein Bewerber mit-

## Ein ungewöhnliches Stellengesuch

bringen kann, und ohne Fürsprache geht es heute nun einmal nicht. Ich war fünfzig Jahre in einer ersten Firma dieser Stadt beschäftigt und habe beste Zeugnisse. Aber ich bin 45 Jahre alt! Infolge Besitzwechsel mußte ich aus dem Unternehmen ausscheiden, und nun suche ich eine neue Stellung. Sie werden vielleicht glauben, ich sei schon zu alt, abgearbeitet, verbraucht, und ein Jüngerer könnte meinen Platz besser ausfüllen. Glauben Sie das nicht. Wer 4 Kinder um sich hat, wer mit ihnen lacht und an ihren großen und kleinen Freuden teilnimmt, der bleibt, glauben Sie mir, jung und frisch. Vier Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren, eines springlebendiger als das andere — da heißt es tätig sein, da gibt es kein Ruhen, die Hände in den Schoß legen. Die Sorge für eine sechsköpfige Familie ist heutzutage nicht leicht, aber ein Mann mit dieser Verantwortung wird auch das Pflichtbewußtsein und die Zuverlässigkeit in geschäftlichen Dingen aufbringen und hat auch das Zeug, sich durchzusetzen und vorwärtszukommen. Vom Erfolg seiner Arbeit hängt das Wohl und Wehe seiner Familie ab, und welcher Vater wird für sie nicht alles aufbieten, was in seinen Kräften steht, um sie glücklich zu machen? Ich glaube somit, daß ich der richtige Mann bin, den Sie su-

chen. Geben Sie mir bitte die Möglichkeit, zu einer persönlichen Vorstellung, um Ihnen alle weiteren gewünschten Auskünfte geben zu können. Ich zeichne ergebnislos."

Josef Maria Gruber.

Der Herr Generaldirektor hatte den Brief mit wachsender Anteilnahme zu Ende gelesen. Er hatte schon viele Gesuche in der Hand gehabt, doch sie alle waren in der gleichen konventionellen, unpersönlichen Art abgefaßt, nach Schema F, aber dieser Brief war ungewöhnlich. Er ließ sich nicht achtlos beiseite legen. Das war ein Mann, dachte der Generaldirektor, den man anhören muß, ob man will oder nicht.

Wiederum fällt der Blick des Herrn Generaldirektors auf die Kinderbilder und es ist, als läse er in ihren Augen die Frage: "Nun, was ist? Du wirst doch nicht unseren Papa und uns im Stich lassen?" Vier reizende Kinder, zwei Buben und zwei Mädchen, das Jüngste hat so ein Stupsnäschen wie meine Elly, denkt der Chef. Ob sie wohl auch so ungezogen ist wie meine Tochter — und so verwöhnt? Er hätte ganz gerne noch ein Kind, einen Buben natürlich, doch die gnädige Frau hat rundweg nein gesagt. Sie hat es mit den Nerven. Merkwürdig, wie dieser Brief Seiten in seinem geschäftskühlen Herzen schwingen läßt, noch dazu in der Bürozeit, aber er kann sich nicht so

bald losreißen von seinen Gedanken... Die Augen der Kinder halten ihn fest und unter ihrem Blick reift allmählich das Samenorn zum Entschluß: Kein anderer als Herr Gruber bekommt die Stellung Und was das dem Klubkollegen gegebenen Versprechen angeht, so würde sich schon irgendeine Ausrede finden.

Das vorgesehene Gehalt würde allerdings gerade für einen jüngeren ledigen Mann ausreichen. Doch vielleicht läßt sich in der Buchhaltung eine besser dotierte Verwendung für ihn finden, die ihm gewisse Aufstiegschancen bietet... Der Herr Generaldirektor gibt es kein Ruhen, die Hände in den Schoß und verläßt das Büro in so froher Stimmung, wie schon lange nicht. Ja, eine gute Tat macht eben froh... Man müßte jeden Tag eine gute Tat für die Mitmenschen begehen...

Als Herr Gruber sich am nächsten Tag vorstellen kam, empfing ihn der Herr Generaldirektor persönlich und machte ihm die erfreuliche Mitteilung, nachdem er einen raschen Blick in die vorgelegten Zeugnisse und Referenzen gemacht hatte, daß er am Ersten die Stellung antreten könne, wenn er wollte. Natürlich wollte Herr Gruber, noch dazu unter überraschend günstigen Bedingungen.

"Das ist mit dem Gesuch", meinte zum Schluß der Herr Generaldirektor

und drückte ihm herzlich die Hand, "haben Sie großartig gemacht. Wissen Sie, daß Ihr Posten schon gut wie besetzt war, aber als ich Ihren Brief mit den Kinderfotos las, habe ich es mir anders überlegt. Ich freue mich, daß wir zusammenarbeiten können."

Herr Gruber begriff nicht recht, was der Generaldirektor meinte. Was wollte er denn schon von seiner Familie und seinen Kindern? Doch das Wichtigste war, daß er die Stellung bekommen hatte.

"Nur das eine verstehe ich nicht", sagte er daheim zu seiner Frau. "Was so der Chef von unserer Knirscheweißte, was er mit dem Gesuch und den Kinderfotos meinte."

Da trat die Frau auf ihn zu und nahm ihn bei der Hand. "Ich muß dir ein Geständnis machen", sagt sie und in ihren Augen glänzte ein Tränen der Freude, "das Gesuch habe ich geschrieben. Hör zu: Wochen um Monate schriebst du Brief um Brief ohne Erfolg. Ich konnte nicht länger zusehen und schrieb nun selbst, wie ich es mir eben gedacht habe und klebte auch die Kinderfotos darauf. Und als ich dann für dich auf die Post ging, gab ich statt deines Gesuches meinen Brief auf. Bist du mir böse?"

"Böse? Du bist eine wunderbare Frau..."

Das ist ein... DAS

ATLAN... Nach dem... IN V... Rebell... mond... SAISON...